

Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 34.

Glatz, Dienstag, 26. April

1904.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beilage: Das „Rheinisch-Westfälische“, das „Rheinisch-Südwestfälische“, das „Sonnenschein“, das „Sonnenschein“, das „Sonnenschein“.

Preis des Quartals mit Abzug des Band I 1 Mark, das die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abzug 1,10 Mk. Auftragsgebühren für die spätere Zeitung oder deren Name 15 Pfg., Arbeits- und Stellengebühren 10 Pfg., Werbungsgebühren 50 Pfg.

Kirchliche Nachrichten.

Am Ostermorgen in der Privatkapelle Pius X. Frau Baronin Humbrach, geb. Gräfin von Orsola, hatte die Ehre und das Glück, am Ostermontag in Rom aus den Händen des hl. Vaters die hl. Kommunion zu empfangen; sie beschreibt die ihr gewordene Aufzeichnung in folgenden an uns gerichteten schlichten Zeilen:

Ostermontag, 3. April 1904 in Rom.

Nachdem ich beim maestro di Camera Sr. Feilgkeit, Morfinore Bisletti meinen Besuch gemacht, der einer Audienz beim hl. Vater vorausgehen muß, äußerte ich schüchtern den Wunsch, die hl. Kommunion aus den Händen des Papstes empfangen zu dürfen, worauf der kleine Herr mit dem klugen, diplomatischen Gesichtsausdruck „peut être“ (vielleicht) sagte. Als einige Tage vergangen waren, ohne daß ich eine Aufforderung dazu erhielt, hatte ich die Hoffnung schon ganz aufgegeben, da fand ich am Abend des Karfreitags eine Einladung für den 3. April vor, was mich ganz glücklich machte. Am Ostermorgen 6 1/2 Uhr fuhr ich mit einer jungen Belgierin nach dem Vatikan, wo wir in die Privatkapelle des hl. Vaters gewiesen wurden. Die ganze vornehme Gesellschaft Roms war in den ersten Reihen versammelt, die Gefandten mit ihren Gemahlinnen, päpstliche Kammerer, reich mit Orden geschmückt, die Damen in großer Toilette, schwarzer Seide und die kleidsamen Epikuräer mit Perlen und Brillanten aufgesteckt, die jungen Mädchen in weiß mit weißen Schleieren. Man nahm auf Stühlen Platz und um 7 1/2 Uhr betrat der hl. Vater Pius X. die Kapelle. Eine weisevolle Stimmung und lautlose Stille herrschte in dem heiligen Räume; auf jeder Seite war ein Schwärmer mit gegognem Begegnen posiert. In großer Ordnung bewegten sich die frommen Gläubigen zur Kommunionbank. Es war ein ergreifender Moment, als der hl. Vater die hl. Kommunion austeilte; er sah so ausgeruht und frisch aus ohne die tiefe Falte zwischen den Augenbrauen, die man fast auf allen seinen Bildern bemerkt und die er hat, wenn er sich ermüdet fühlt, — man konnte sagen: ein Osterhase lag auf seinem gültigen, milden Antlitz. Eine unvergeßlich schöne Feste war es; mir war zu Mut, als ginge ich zur ersten hl. Kommunion und es schien mir, daß man mit weit größerem Verständnis und mehr von der Bedeutung der hl. Handlung ergriffen zum Tische des Herrn ging wie sonst.

Nachdem die hl. Messe vorüber war, wohnte man noch einer zweiten, welche ein Kardinal las, bei, während Pius X. auf seinem Bestuhl Intendend andächtig betete. Zum Schluß erteilte Sr. Heiligkeit noch einmal den hl. Segen und entschwand hinter einer Portikus unserer Wälder, begleitet von unseren innigsten Segenswünschen.

Der Schlesische Bauernverein

hat sich innerhalb Jahresfrist mächtig entwickelt. Er zählt etwa 15000 Mitglieder in 360 Ortsgruppen in rund 600 Ortschaften Ober-, Mittel- und Niederschlesiens. Als Mitglieder werden zugelassen Landwirte ohne Unterschied der Größe des Besitzes und Freunde der Landwirtschaft aus anderen Ständen. Als Mitglieder müssen einer der beiden christlichen Konfessionen angehören, Juden sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Der Jahresbeitrag im Verein beträgt eine Mark pro Mitglied. Dafür liefert der Verein eine monatlich einmal erscheinende Vereinszeitung, welche landwirtschaftliche, gesellschaftliche und kaufmännische Nachrichten und Aufsätze enthält, ferner gewährt er dafür unentgeltlich Auskunft in allen Rechtsfragen. Mit Hagel-, Feuer-, Haftpflicht- und Lebensversicherungs-gesellschaften hat der Schlesische Bauernverein Verträge abgeschlossen, welche den Mitgliedern bei Inanspruchnahme dieser Versicherungen größere Prämienersparnisse sichern. Die Auskunftsstelle für Rechtsschutz hat in diesem Jahre eine Erweiterung erfahren durch die Einrichtung eines Schiedsamts. Streitende Mitglieder können vor diesem Schiedsamt, welches aus einem Juristen und vier Landwirten besteht, Recht suchen und ihren Streit entscheiden lassen. Die wichtige Frage der Viehverversicherung hat der Schlesische Bauernverein durch Errichtung von lokalen Viehverversicherungsvereinen in die Hand genommen. Zur Rückversicherung werden diese Viehverversicherungsvereine in einen Verband der Viehverversicherungsvereine des Schlesischen Bauernvereins zusammengeschlossen. Jeder örtliche Verein zahlt eine kleine Rückversicherungsgeld an den Verband, dafür deckt der Verband die etwa über die Prämienbeiträge eines örtlichen Vereins hinausgehenden Viehverluste.

Zur Beratung der Mitglieder in allen Bauangelegenheiten, seien es nun Umbauten oder Neubauten, hat der Schlesische Bauernverein ein Bauamt eingerichtet. Dieses Bauamt, an dessen Spitze ein landwirtschaftlicher Bauingenieur steht, erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft, gegen geringe Gebühren prüft es Pläne und Kostenanschläge, auf Antrag und nach vorheriger Vereinbarung arbeitet es selbständig Pläne und Kostenanschläge aus, es ist behilflich bei der Vergabung von Bauten, es übernimmt die Leitung von Bauten, die Schlussabnahme und Schlussabrechnung, es übernimmt auch die Ausführungen von Bauten auf Rechnung des Bauherrn bezw. auf eigene Rechnung, es vermittelt den Bezug von Baumaterialien in vorzüglicher Beschaffenheit und zu vorteilhaften Preisen. Dieses Bauamt hat dahin zu wirken, daß die landwirtschaftlichen Bauten in einem hübschen Stil, möglichst der Eigenart der Gegend angepaßt, arbeitserparend, dauerhaft und preiswürdig hergestellt werden. Auch übernimmt das Bauamt die Errichtung von Molkereien und Brennereibauten und von Lager-schuppen für Düngemittel, Futtermittel und Getreide. Wer da weiß, was in früheren Zeiten aus dem Gebiete der Errichtung von Molkereien-gesellschaften und Brennereibauten gesündigt worden ist, der kann sich freuen über das Bauamt des Schlesischen Bauernvereins, welches die Vereinsmitglieder und die Bauernvereinsgenossen vor unnötigen Gebührensarbeiten bewahren will.

Um die Auswahl und die Beschaffung guter landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte für die Mitglieder zu erleichtern, hat der Schlesische Bauernverein eine Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte eingerichtet. Die Prüfungs-kommission besteht aus einem Ingenieur und sechs Landwirten. Fabriken und Private können ihre Maschinen und Geräte prüfen lassen gegen eine geringe Gebühr, die Prüfungsergebnisse werden den Mitgliedern des Schlesischen Bauernvereins bekannt gegeben. Die Prüfungs-kommission wird in den verschiedensten Bezirken der Provinz unter den verschiedensten Verhältnissen in Tätigkeit treten. Die von der Prüfungs-kommission empfohlenen Maschinen können durch die Maschinenabteilung des Schlesischen Bauernvereins bezogen werden. Zur Befestigung des Güterverkehrs und der Güterrückführung hat der Schlesische Bauernverein eine Abteilung Güter-An- und Verkauf eingerichtet, welche den An- und Verkauf von Grundstücken und Gütern, auch Pacht und Verpachtung, vermittelt. Eine besondere Aufgabe dieser Abteilung ist die Anleitung der ländlichen Spar- und Darlehnskassen zu einer regeren Tätigkeit und zu größerer Wachsamkeit zur Befestigung des Güterverkehrs in den Dörfern.

Zur Heranziehung ländlicher Gelder für landwirtschaftliche Zwecke, zur Erleichterung des Geldverkehrs für Landwirte in Orien, in denen eine Darlehnskasse nicht besteht, auch zur Bewilligung von Hypothekendarlehen auf ländliche Grundstücke wurde eine Spar- und Darlehnskasse des Schlesischen Bauernvereins, Genossenschaft mit beschränkter Haftung, eingerichtet. Mitglieder dieser Darlehnskasse werden kann jeder Landwirt der Provinz Schlesiens; in Orien, in denen eine Darlehnskasse schon besteht, muß die Einwilligung des Vorstandes dieser örtlichen Kasse eingeholt werden. Das letztere aus dem Grunde, weil sonst die Mittel der örtlichen Kasse durch die große Spar- und Darlehnskasse des Schlesischen Bauernvereins gefährdet würden. Die genannte Kassenrichtung ist auch namentlich getroffen worden für die größeren Besitzer und Großgrundbesitzer und Domänenpächter, welche in erklärlicher Weise den Darlehnskassen mit unbeschränkter Haftung noch vielfach fern geblieben und in Bankrott mit ländlichen Anstalten getreten sind. Der Beitritt zur Spar- und Darlehnskasse des Schlesischen Bauernvereins dürfte vorzuziehen sein, einmal weil das Institut nur ländliche Grundstücke beleihet, dann aber, weil es für Einlagen hohe Zinsen zahlt, für Darlehne in laufender Rechnung gegen Bürgschaft, Hinterlegung oder auf Hypothek mäßige Zinsen berechnet. Zur Förderung des Kredits hat der Schlesische Bauernverein bis jetzt 220 ländliche Spar- und Darlehnskassen gegründet und zu einem Verbände vereinigt. Eine Zentralkasse besorgt für diese lokalen Spar- und Darlehnskassen den Selbstaufbau. Die Spar- und Darlehnskassen der Bauernvereinsorganisation waren die ersten, welche in Schlesiens gegründet wurden, sie zeichnen sich aus durch hohe Spareinlagen und hohe Zinsverhältnisse. Neuerdings wurde für diese Kassen abgeschlossen eine Versicherung gegen Einbruchdiebstahl, sowie eine Versicherung gegen Verlust von Wertsendungen auf Postreisen. (Verlorenverficherung.) Die Zentralkasse des Schlesischen Bauernvereins arbeitet für die angeschlossenen Darlehnskassen sehr günstig, indem sie Gelder ausleiht zu 4 pCt. ohne Provision.

Zur besseren Regelung des Bezuges und des Abflages hat der Schlesische Bauernverein 16 Lagerschuppen und ca. 60 Bezugs- und Abflagesgenossenschaften errichtet. Die Lagerschuppen ermöglichen dem kleinen Besitzer den jederzeitigen Bezug kleiner Mengen landwirtschaftlicher Bedarfsartikel in garantierter Ware zu mäßigen Preisen. Nebenbei vermittelt der Schlesische Bauernverein nur Futtermittel, Düngemittel, nicht Wein, Zigarren, Feingabeln, wie manche anderen Verbände. Die Lagerschuppen bilden die Preisregulatoren für ganze Bezirke, daher die Anfeindung mancher Leute. Die Bezugs- und Abflagesgenossenschaften wollen für die Einzelmitglieder des Vereins den waggonweisen Bezug von Futtermitteln und Düngemitteln, sowie den waggonweisen Abflage von Getreide und Vieh in die Wege leiten. Man sollte überall eine Bezugs- und Abflagesgenossenschaft errichten, wo eine Darlehnskasse nicht errichtet werden kann oder wo eine bestehende Darlehnskasse sich dem Bezugs- und Abflagesgeschäft nicht energisch genug widmen kann oder will. Der Rendant der Spar- und Darlehnskasse ist mit Geld- und Buchungsgeschäften so überhäuft, daß ihm in sehr vielen Fällen für die Abwicklung der schwierigen Bezugs- und Abflagesgeschäfte nicht Zeit und Lust bleibt. Namentlich der Getreideabflage, von dessen Notwendigkeit man überzeugt ist, bietet, wenn er erfolgreich gestaltet werden soll, soviel Schwierigkeiten, die nebenamtlich kaum überwunden werden können. Bezugs- und Abflagesgenossenschaften des Schlesischen Bauernvereins haben bereits laufende von Jähren an Zahl in vorteilhaften Bedingungen an den Markt gebracht durch die Abstellung Getreideverkauf des Schlesischen Bauernvereins. Das ist geschehen ohne staatliche Unterstützung und ohne große Lagerhäuser. Es geht auch so und wir glauben gerade so gut. Man muß sich nur daran gewöhnen, daß nicht die Aufsicht und Lagerung die Hauptsache ist, sondern der Abflage. Die Zentral-Ein- und Verkaufsstelle des Schlesischen Bauernvereins arbeitet auch für Großgrundbesitzer, sie hat ihren Umsatz im letzten Jahre verdreifacht. Neben Ansammlung eines Lagerschuppenfonds, aus dem vorzuziehene neue Lagerschuppen errichtet werden sollen, hat sie noch eine Rückvergütung an die Bezugs- und Abflagesgenossenschaften in Form von Zinsen auf 200 Zentner: Roggen 3 Mk., Raitz 10 Mk., Superphosphat 2, 10 Mk., Futtermittel 10 Mk.

In allerjüngster Zeit hat der Schlesische Bauernverein eine landwirtschaftliche Abteilung eingerichtet, welche mit besonders wichtigen landwirtschaftlichen und viehwirtschaftlichen Kräften ausgestattet ist. Diese Abteilung übernimmt die Ausführung von Milchunter-suchungen, die Aufstellung von Futterrationen, die Einrichtung von Molkereigenossenschaften und Züchtervereinigungen. (Kontrollvereine.) Sie gibt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen landwirtschaftlichen und viehwirtschaftlichen Fragen.

Da aber nicht durch Belehrung in Schriften, Versammlungen und Vorträgen, sowie durch gesellschaftliche Selbsthilfe allein die Lage der Landwirtschaft dauernd besser gestaltet werden kann, vielmehr der staatlichen Fürsorge es ebenso sehr bedarf, deshalb hat der Schlesische Bauernverein es von jeher als seine Aufgabe betrachtet, zu gunsten seiner Mitglieder einzuwirken auf die gesamte agrarpolitische Gesetzgebung. Von der Gestaltung des Zolltarifs, der Handelsverträge, des Margarinegesetzes, des Fleischhauergesetzes, der Steuererleichterung zc. hängen in letzter Linie die Erlöse der Darlehnskassen, der Bezugs-, Abflage-, Molkerei-, Viehwirtschaftsgenossenschaften ab. Um die Anregung zu gesetzlichen Reformen fruchtbarer gestalten zu können, deshalb hat der Schlesische Bauernverein eine Kommission für Wirtschaftspolitikk gebildet, der neben praktischen Landwirten aus ganz Schlesiens Abgeordnete aller landwirtschaftlichen Parteien angehören.

Unzweifelhaft ist der Schlesische Bauernverein im Anschluß an die Landwirtschaftskammer für Schlesiens diejenige agrarische Organisation, welche die Interessen ihrer Mitglieder in der vielseitigsten Weise und in hohem Maße erschöpfend vertritt und dabei in recht vollstimmiger Weise auf den Leib der mittleren und kleineren Landwirte zugeschnitten ist. Daher auch wohl der massenhafte Zugang immer neuer Mitglieder. Zu bedauern ist nur die mangelhafte Beteiligung mancher Großgrundbesitzer. Die Aufgaben des Bauernvereins werden allerdings gelöst wessen können ohne diese, ob aber diese ihre, von ihnen als richtig anerkannten Aufgaben zu lösen imstande sein werden ohne Zuhilfenahme mit den mittleren und kleineren Berufsgenossen, das möchten wir geradezu verneinen.

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung vom 20. April.

Der Reichstag legte heute die Besprechung der nationalliberalen Interpellation über das Militärpensionsgesetz fort. Da von den verschiedensten Seiten auf diese Vorlage so sehr gedrängt wurde, erklärte Gröber (Cr.), daß das Centrum zwar auch für die Befestigung der heutigen Parteien sei, doch müsse sich der Bundesrat auch die Frage vorlegen, woher die Mittel für dieses Gesetz kommen sollen. Die Bundesstaaten werden wohl die notwendigen 20 Millionen aufzubringen haben. In der Besprechung einer Resolution des Grafen Orsola betonte der Centrumsabgeordnete Stöcker, daß das Centrum wie seither so auch künftig stets dafür eintreten werde, daß alle bedürftigen Kriegsinvaliden die Beihilfe erhalten, und zwar müsse dies

sehr bald geschehen, ehe sie zu der „großen Armee“ abberufen werden. Am Schlusse wurde dann der Etat des Asiatischen Expeditionskorps genehmigt.

72. Sitzung vom 21. April.

Der Reichstag erledigte heute den Rest des Etats für die ostasiatische Expedition. Dann folgte die sozialdemokratische Interpellation über das Grubenlegen im Ruhrrevier; Staatssekretär Graf Hofadomsky lehnte die Beantwortung ab, da es sich um eine Landes-sache handle. Der Reichstag aber trat doch in diese ein; Qué (Soz.) kritisierte viel, hatte aber kein Mittel zur Besserung als die Verstaatlichung, die nur zum Staatssozialismus führt. Dr. Bagem (Cr.) wollte die Syndikate unter Staatsaufsicht gestellt wissen, um den sozialen Schädigungen ihrer verderblichen Politik entgegen zu wirken.

73. Sitzung vom 22. April.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Etat des Reichsmilitärgerichts bewilligt. Dann folgte der Kolonialetat; bei dem Haushalt von Kamerun rügte Dabach (Cr.) die hohe Einfuhr von Branntwein; man müsse dort nicht auch noch die Schnapspest einführen. Beim Etat für Deutsch-Südwestafrika forderte der Antikolonialist Lattmann viel mehr Gelder für die Kolonien; die Kolonialmüdigkeit müsse aufhören, die Redner der Konservativen beschwerten sich, daß die südafrikanischen Hauptvorteile bei dem Verkauf der Pferde für Südwestafrika gehabt hätten. Zu Darlehen an Geschädigte und Hilfestellungen für Bedürftige in dem Gebiet des Perero-Austandes wurden 2 Millionen Mk. bewilligt. Der Centrumsabgeordnete Gröber führte aus: die Kommission hat doch nichts Wertloses genehmigt; um einen Schadenertrag kann es sich nicht handeln. Der Kolonialbund sendet uns eben ein Zirkular zu, in dem er vollen Schadenertrag von 7 Millionen fordert! Soll man nun all die reichen Leute entschädigen? Auch die Spekulationsgesellschaften? Auch jene, die vielleicht mit Schuld sind an dem Auslande? Aus welchen Mitteln kommen die Gelder? Doch nur aus den indirekten Steuern, die auch arme Leute bei uns aufbringen müssen. Bei Elementarereignissen im Lande entschädigt der Staat doch auch nicht; ich nenne nur die Ueberflemmungen in Schlesiens. Bitten wir es beim Kommissionsantrag. (Lebh. Bravo.) Nach kürzeren Ausführungen der Abg. Arendt, Bayer und Seidelhour wurde der Kommissionsantrag angenommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

57. Sitzung vom 20. April.

Das Abgeordnetenhause erledigte am Mittwoch in zweiter Lesung die Gesetzentwürfe betr. die Dienstaufsicht bei größeren Amtsgerichten und betr. die Regelung der Richtergehälter. Die Vorlage über die Dienstaufsicht bei den Amtsgerichten fand bei den Richtern fast aller Parteien keine unbedingte Zustimmung. Dazu lag vor ein Abänderungsantrag Peltasohn (Freis. Vgg.), der eine Abschwächung der Vorlage enthielt, in dem er die Dienstaufsicht nur bei den mehr als 30 Richtern besetzten Amtsgerichten (nach der Vorlage soll die Grenze schon mit 15 Richtern beginnen) einführen will. Im übrigen soll nach dem Antrage der Präsidenten der Landgerichte, die den betreffenden Amtsgerichten übergeordnet sind, das Disziplinarrecht zugehen, so daß das im Kommissionsbeschlusse geforderte Richteramt des Amtsgerichtsdirektors ausgeschaltet wird.

58. Sitzung vom 21. April.

Das Abgeordnetenhause begann heute mit dem Etat des Finanzministeriums. b. Kraus (L) forderte, daß die Sparkassen einen größeren Teil der Gelder in Staatspapieren anlegen sollten. Finanzminister von Rheinbaben hält eine Erhöhung des Kapitals der See-handlung für geboten. von Sabigny (Cr.) wollte den Sparkassen nicht diesen Zwang auferlegen und wünschte Teilung der zu umfangreichen Regierungsbudgete. Ueber die Kosten der Polenpolitik wollte von Dombrowski Auskunft, erfuhr aber nur, daß unter 8220 Beamten nur 139 sind, die aus politischen Gründen die Disziplinarstrafe nicht erhalten. In einer Abend-sitzung wird der Etat weiter beraten.

Abend-sitzung vom 21. April.

Die zweite Beratung des Etats des Finanzministeriums wurde fortgesetzt, das Gehalt des Ministers wurde bewilligt. Die Ostmarken-Zulagen wurden gegen die Stimmen der Polen, der freisinnigen Volkspartei und des Centrums angenommen. Die Forderung von einer Million zur Erbauung eines Residenzschlosses in Posen wurde der Budgetkommission zur nochmaligen Prüfung überwiesen. Zu den Vorarbeiten für den Neubau des Opernhause in Berlin wurden 500000 Mk. bewilligt.

Provinzielles und Lokales.

Abdruck der mit einem oder mehreren Originalen bezeichneten Artikel ist nur unter Umständen gestattet.

Rekodifikation des kanonischen Rechts. Zu vorbereitenden Arbeiten der von Pius X. beschlossenen Kodifikation des kanonischen Rechts hat in der Diözese Breslau Sr. Eminenz der Hochwürdigste Herr Kardinal und Fürbischof Kopp eine Kommission eingesetzt, zu deren Vorsitzenden er den Herrn Geh. Regierungsrat Prälat Professor Dr. Bemmmer ernannt hat. Zu Mitgliedern sind von Sr. Eminenz beauftragt die Herren Domkapitular Professor Dr. Sdralek und Privatdozent Dr. Trebs. (Schl. Bzg.)

Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau. Ernannt resp. angehört: Pfarrer Franz Behold in Hertwigswaldau am Pfarrer in Neustädtel, Pfarrer Johannes Prosch in Groß-Lahm als Pfarrer in Chetlau, Kurat Dr. Hugo Danke in Ober-Glogau als Pfarrer in Groß-Nimbsdorf, Kaplan Joseph Brück in Masarech als Pfarrer in Raselwitz.

N. Aus dem Schweißdort Kreise. Vom Vaterländischen Frauenvereine in und Kreise 2 katholische Doppelstationen in Groß-Wierau und Wärdien neu errichtet und mit Schwestern besetzt worden. Von 27 Pflanzstationen des Landkreises sind 6 katholische Doppelstationen und 2 katholische Privat-Krankenpflanzstationen. Die Stationen sind mit Schwestern aus der Kongregation der Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth besetzt. Die kath. Stationen sind in Kallendrunn, Strehlitz, Schmellwitz, Groß-Wierau, Wärdien, Groß-Mohnau und Wernersdorf.

Der General-Inspektoren von Schlesiens ist der bisherige Konfessionsrat Nottebohm in Magdeburg ernannt worden. Nottebohm ist von Geburt Westfale, steht im 54. Lebensjahre und war auch in Magdeburg unmittelbarer Nachfolger des verstorbenen General-Inspektoren Dr. Neuhm.

Die Breslauer Sängerschaft des Schles. Sängerbundes, bestehend aus den Vereinen: G. B. Breslauer Lehrer, Kaufmännischer Dilettantenverein, M. G. B. Fidele, M. G. B. Liedertafel, M. G. B. Oberschlesische Eisenbahn, M. G. B. Schall, Epikurischer M. G. B., M. G. B. Zafelrunde und Wäldolcher M. G. B., mit zusammen über 860 Mitgliedern, veranstaltet Sonnabend den 4. Juni im Konzerthause zu Breslau den diesjährigen gemeinsamen Sängereabend. Außer



mehreren Gesandten, können von jedem der 9 Vereine zwei Einzelchöre zum Vortrag; ferner wirkt ein Orchester bei dieser Feier mit, welche die Breslauer Sängerschaft im Hinblick auf das bevorstehende 7. deutsche Sängertag in Breslau immer enger zusammenzuschließen soll. Außer den Mitgliedern der Vereine werden nur Ehrengäste anwesend sein.

Die genossenschaftlich-organisierten Landwirte Schlesiens halten in der Pfingstwoche zu Breslau wiederum ihre Generalversammlung bezw. ihren Verbandstag ab. So die Landwirtschaftliche Zentral-Gesellschaft und Verkaufsgenossenschaft des schlesischen Bauernvereins e. G. m. b. H. zu Reisse, welche am Pfingstdienstag, 24. Mai, vormittags 10 Uhr, im Palastrestaurant auf der Neuen Schwednitzer Straße ihre Generalversammlung abhält. In demselben Lokale und am nämlichen Tage tagt 2 1/2 Stunden später (Beginn 12 1/2 Uhr) die Generalversammlung des Verbandes schlesischer ländlicher Genossenschaften e. G. m. b. H. zu Reisse. Tags darauf, Mittwoch, 25. Mai, findet sodann der Verbandstag statt; 1. der Verband der schlesischen ländlichen Genossenschaften, 2. der Spar- und Darlehnskassen des schlesischen Bauernvereins und 3. der landwirtschaftlichen Zentral-Gesellschaft und Verkaufsgenossenschaft des schlesischen Bauernvereins. Beginn der Tagung: 11 Uhr vormittags.

N. Vom Deutschen Kriegerbunde. In die drei Kriegerwaisenhäuser sind laut Beschluß des Vorstandes der Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung zu Osnabrück 34 Kriegerwaisen aufgenommen worden und zwar in Canti 3 Waisen: Anna Santa und Martha Kottenski aus Tschernitz, Kreis Glatz, und Max Ronger aus Schreienbach, Kreis Habelschwerdt, in Römheld 12 Waisen, darunter aus Schlesiens Heinrich Kluge aus Petersdorf im Riesengebirge und Erich Bräuer aus Breslau, in Dnabrück 19 Waisen.

Zu den Kriegervereinen keine Sozialdemokraten! Ein Rundschreiben des Vorsitzenden des preussischen Landeskriegerverbandes, General von Spitz, wendet sich gegen die Ansicht, daß ein Mitglied des Kriegervereins gleichzeitig einer sozialdemokratischen Gewerkschaft angehören könne. Es heißt hier: „Wir versäumen deshalb nicht, darauf hinzuweisen, daß die Stellung der Kriegervereine gegenüber denjenigen Gewerkschaften, welche unter sozialdemokratischer Leitung stehen, durch die Stellungnahme des zweiten Vertretertages des Ruffenbundes am 9./10. September 1901, in Verbindung mit den dazu dem Vorstande des preussischen Landeskriegerverbandes gegebenen Erklärungen, bereits seit jener Zeit endgültig festgelegt worden ist. Auch der sechste Vertretertag am 14. September 1903 hat diese Angelegenheit erneut in Erinnerung gebracht.“

Preussische 210. Klassenlotterie. Die Erneuerung zur fünften Klasse, deren Ziehung (Hauptziehung) am 6. Mai beginnt, muß unter Vorlegung des Loses 4. Klasse bei Verlust des Anrechtes bis spätestens zum 2. Mai, abends 8 Uhr, bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer geschehen. Die Hauptziehung dauert 18 Tage, gezogen werden 72000 Gewinne im Gesamtwert von 28 422 340 Mark.

Patent-Büro für Schlesiens. (Ausgestellt durch das Intern. Patentbureau von Helmman & Co. in Opatowitz. — Auskünfte und Rat in Patentfachen). Patent-Erteilung: Nr. 152021: Umsteuerungsvorrichtung für Dampfmaschinen mit verstellbarem Arbeitszylinder. Karl Biemba, Zawadzka b. Ratowitz.

## Aus der Grafschaft Glatz.

### Glatz, 25. April.

Der Verschönerungs-Verein hielt am 21. d. M., im Hotel „Gloria Rom“ seine ordentliche General-Versammlung ab, welche der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Stadtrat Wagner, leitete. Dieser begrüßte die Erschienenen und erstattete sodann Bericht über die Tätigkeit des Verschönerungs-Vereins im abgelaufenen Jahre. Nach diesem bestand die wichtigste und größte Arbeit darin, den neuen Promenadenweg vom böhmischen Tore nach dem Kranich, sowie den Weg vom Kranich nach dem Frankenstein-Tore (General von Sommerfeld-Weg) anzulegen. Diese Vaganlagen erforderten einen Kostenaufwand von rund 2000 Mark. Von dieser Summe sind gegenwärtig noch 791,35 Mark zu decken. Hierbei sei mit dankbarer Anerkennung erwähnt, daß Herr Stadtrat Wagner die erforderlichen Forderungen, die notwendigen Schlüsse z. B. dem Vereine nicht in Rechnung gestellt hat. Nach der Rechnungslegung des Schatzmeisters, Herrn Rentier Gellrich, der nun sein Amt 12 Jahre lang verwaltet hat, betragen die Einnahmen 1182,12 Mark, die Ausgaben 1149,47 Mark. Es verbleibt sonach ein Bestand von 32,65 Mark. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus: Bestand vom Vorjahre 326,42 Mark, Beiträge von 135 Mitgliedern 405 Mark, Sammlung für die oben genannten Vaganlagen 457,70 Mark (durch Herrn Löpfer 186 Mark, Herrn Glazel 120 Mark, Herrn Adam 62,26 Mark, Herrn Rauch 52,45 Mark, Herrn Rittner 29 Mark, sowie ein weiteres Geschenk von 1 Mark). 3 Sammellisten stehen noch aus. Allen Gebern hiermit herzlich Dank! Die Rechnung wurde von den Herren Fabrikbesitzer Meyer und Stadtrat Grund revidiert und in Ordnung befunden. Der Schatzmeister erhielt deshalb Entlastung. Es folgte die Vorstandswahl. Es wurden wiedergewählt: Herr Stadtrat Wagner als Vorsitzender, Herr Wagner jun. als Schriftführer, Herr Rentier Gellrich als Schatzmeister. Derselben nahmen die Wahl an, auch Herr Gellrich, der sich anfänglich dagegen sträubte, aber schließlich doch bereit erklärte, sein Amt weiter zu bekleiden. Mit trefflichen Worten dankte Herr Stadtrat Grund dem Vorstande für seine Mithilfe, insbesondere Herrn Stadtrat Wagner für seine rührige, opferwillige Tätigkeit zur Verschönerung unserer Heimatstadt, und Herr Grund sprach damit gewiß allen Anwesenden, wie auch überhaupt allen Glatzern aus dem Herzen. Der Geseierte dankte in der ihm eigenen schlichten Weise und betonte hierbei besonders, daß es ihm eine Freude gewähre, anderen Freude bereiten zu können. Herr Fabrikbesitzer Meyer nahm hierbei Anlaß, die Vorzüge und Annehmlichkeiten der im vergangenen Vereinsjahre neu geschaffenen Vaganlagen hervorzuheben. Von größeren Arbeiten soll dieses Jahr abgesehen werden, weil die 791,35 Mark (siehe oben) noch zu decken sind. — Die Sammlung des Herrn Gaschofsberger Leuber ergab 35,50 Mark, welcher Betrag dem Schatzmeister nach der Rechnungslegung vom Gemeinamte ausbezahlt wurde.

Am der Matkafestplatz entgegenzutreten, hat die Königl. Regierung auch in diesem Jahre genehmigt, daß, wo wiederum die Matkafest in einer für die Feld- und Forstwirtschaft besonders gefährlichen Menge auftreten, diejenigen Schulkindern, welche sich beim Einmischen von Matkafest beteiligen wollen, in ausreichender Weise von der Teilnahme an dem Schulunterricht befreit werden.

Meiners, 22. April. Der in voriger Nummer kurz gebrachten Notiz betr. den Durchschlag des Rastbach-Tunnels des Bahnbaues Reinerz-Bandegrenze tragen wir noch folgendes ergänzend nach. Der letzte Schuß wurde im Beisein der Beamten der Königl. Bauabteilung und der Eisenbahn-Baugesellschaft am 20. d. Mts. auf ein Zeichen des Königl. Bauinspektors Herrn Riebenahm abgegeben. Darauf begaben sich sämtliche Teilnehmer unter Führung des Herrn Direktor Saltzer, als Vertreter der Baugesellschaft, an die Durchschlagstelle, wo man sich von dem genauen Zusammentreffen der beiden Stollen überzeugte. In der hier gehaltenen Ansprache hob Herr Saltzer hervor, daß der Bahnbau namentlich dem wohlwollenden Einfluß, sowie dem Interesse Sr. Majestät des Kaisers zu danken sei und brachte dem Landesherrn ein dreifaches „Glück auf!“ Unter dem Ausdruck des Dankes an die Beamten der Königl. Bauabteilung folgte ein „Glück auf!“ auf das Verkehrsministerium und die hiesigen Vertreter der Bauabteilung, sowie auf die gesamte Arbeiterschaft.

Meiners, 23. April. In der Zeit vom 4., 5. und 6. Mai cr. findet hier der 13. Sonntag des deutschen Gastwirtsverbandes statt, wozu der hiesige Gastwirtsverein eifrig tätig ist, den an die 200 zu erwartenden Gästen einen freundlichen Empfang und angenehmen Aufenthalt zu versetzen. Die Delegierten-Versammlung findet am 4. Mai mit der Eröffnung des 13. Sonntages im „Deutschen Hause“ statt. Die Festtafel wird abends im Parkhotel serviert, nach dem Diner Tanz. Am 5. Mai vormittags: Besichtigung des Kaiser Wilhelm-Denkmal, darnach Frühstück im Restaurant „Neue Schmelze“, debütiert vom Brauereibesitzer Herrn Ribartsch, nachmittags Rundgang und Besichtigung der Bade-Anlagen und im Anschluß hieran

Ausflug nach dem Berg-Restaurant „Ziegenhaus“ und dem österr. schen Weinhaus „Schwapp“. Am 6. Mai Wagenfahrt nach der Reichsfeuer, Rückfahrt event. über Ludowa. — Donnerstag, den 28. d. Mts., findet der Schluß des Schuljahres 1903/04 und die Entlassung in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. — Zur Neuwahl eines Vorsitzenden der Ortsgruppe Reinerz des G. G. V. findet am Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 1/8 Uhr, im Hotel „Zum Harn“ eine General-Versammlung statt. — Die Hausindustrie-Organisation für Handweberei in Schleißen wird auf der Breslauer Handwerks- und Kunstgewerbe-Ausstellung außer einer großartigen Ausstellung ihrer Erzeugnisse auch einen Weibstuhl mit der erforderlichen Bedienung ausstellen.

Levin, 21. April. Der hiesige Verschönerungs-Verein hielt am vergangenen Mittwoch, den 20. April cr., abends 8 Uhr, in der Gaststube des Herrn Kaufmann Madarier seine Jahresversammlung ab; dieselbe war von 15 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Ratmann Rektor Madarier, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins während der Zeit seines 25jährigen Bestehens, trug sodann den Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vor, während der Herr Gemeinde-Einnehmer Raffner die Jahresrechnung pro 1903 zur Kenntnis der Mitglieder brachte. Die Rechnung war geprüft und für richtig befunden, weshalb dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Die statutenmäßig ausstehenden Herren Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner wurden durch Akklamation wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Das bisherige Vereinsstatut wurde einer Aenderung unterworfen und erhielt eine den heutigen Zeitverhältnissen entsprechende Fassung. Die beiden in Breslau domicilierenden Mitglieder, Herr Speidteur Gottlieb Hänel und der Weingroßkaufmann Herr Anton Häbner, wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Die Tätigkeit des Vereins wird sich dieses Jahr auf die Vollendung der in einer früheren Versammlung beschlossenen Ausschüttung auf dem Ringe beschränken. Der hiesige Verschönerungs-Verein ist im Jahre 1879 unter dem damaligen Herrn Bürgermeister Schöge gegründet worden, kann somit dieses Jahr auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken und zählt gegenwärtig 90 Mitglieder.

Endowa, 22. April. Dieser Tage sind die ersten Kurgäste hier eingetroffen. — Am 16. d. M. fand im Ruchholz eine Ablichtungsfeier zu Ehren des aus seinem Dienste scheidenden Lehrers Th. Schmidt statt. Die Lehrerschaft schenkte dem Scheidenden ein Barometer.

Tscherebneh, 22. April. Nächsten Donnerstag findet im hiesigen Schulhause der neuangelegte Termin für die Schulbau-Angelegenheit statt. An demselben nimmt auch u. a. ein Königl. Kommissar aus Breslau teil. — Das Fletich der bei dem Sewittes in Bulowine erhaltene 3 Rüge wurde nach tierärztlicher Untersuchung als milderwichtiges (das Hund zu 25 Pfg.) verkauft.

## Habelschwerdt, 23. April.

Stadtvorordnetenversammlung. Am 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, fand eine Stadtvorordneten-Sitzung statt, zu welcher sich 22 Stadtvorordnete eingefunden hatten. Vom Magistrat wohnten derselben bei der Herr Bürgermeister, der Beigeordnete und 2 Ratsherren. In Abwesenheit des ersten Vorsetzers, Mühlbesizers Albert Wolff, leitete dessen Stellvertreter, Buchhändler Wolf, die Verhandlungen. Nach vorangegangener geheimer Sitzung wurde die Tagesordnung in folgender Weise erledigt. Zur weiteren Ausgestaltung der städtischen Badeanstalt werden von der Versammlung 500 Mark bewilligt. Von diesen Mitteln sollte der Grund der Badeanstalt, welcher aus feinstem Schieferstein besteht, mit einem Holzlattenrost versehen werden. Die Schlüsse werden so eingerichtet, daß der Abfluß größtenteils von unten erfolgt, um auf diese Weise stets reines, klares Wasser im Bassin zu erhalten. Außerdem erfolgt eine Vermehrung der Zellen auf 5. Von dem Baue der Badeanstalt ausgeworfenen 5865,82 Mark sind nur 5381,50 Mark verbraucht worden; es verbleibt mithin ein Rest von 534,32 Mark. Da die für die Neuerungen notwendige Summe etwa 1000 Mark beträgt, wurden die noch fehlenden 500 Mark von der Versammlung bewilligt, so daß sich dann die Gesamtsomme für die Badeanstalt auf 6385 Mark belaufen. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf den Verkauf bezw. Tausch eines Grundstücks. Der Ackerbesitzer Josef Bug erklärt sich bereit, sein zwischen den Steinen 96 bis 101 gelegenes Stück Land, welches die Stadt zur Erweiterung der Büchsenpromenade benötigt, gegen den städtischen Distrikt 98 d einzutauschen. Obgenanntes Stück ist 0,125 ha groß; da das städtische Grundstück aber eine Größe von 0,689 ha besitzt, will der p. Bug für den Abzug des nach Abzug der 0,125 ha verbleibenden Restlandes 300 Mark zahlen. Die Kosten des Vertrages tragen die Interessenten zur Hälfte. Die Stadt sichert sich außerdem die Fahrgerechtigkeit. Nachdem der Herr Bürgermeister noch einmal auf die Wichtigkeit der Annahme dieses Vertrages hingewiesen, wird dieser in der obgenannten Form von den Stadtvorordneten genehmigt. Ferner wird genehmigt die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 170 000 Mark zur Errichtung des Schlachthofes. Diese Summe setzt sich aus 3 Teilen zusammen, 160 000 Mark für den Bau, innere Einrichtungen, Maschinen z., ausgenommen den Bau des Abzugskanals über die Feldstraße, 7500 Mark für den Grundstückskauf und 2500 Mark an Bauzinsen. Die Summe soll aus der hiesigen Sparkasse entnommen und mit 3 1/2 % verzinst werden bei einer Tilgungsrate von 1 1/2 %, so daß nach 35 Jahren das Kapital amortisiert sein würde. Der Ingenieur Knauser, welcher das erste, nicht genehmigte Schlachthofbauprojekt ausgearbeitet hat, erklärt sich bereit, diese Summe auf 1000 Mark zu ermäßigen, unter der Bedingung, daß ihm auch die Bauleitung bei dem neuen Projekt übertragen werde. Auch hierzu erteilt die Versammlung ihre Zustimmung. Es erfolgen hierauf mehrere Kenntnisnahmen, u. a. der General-Abfluß der städtischen Sparkasse für das Jahr 1903, Bericht des Bürgermeisters über den Schulneubau in Brand, die Monatsabschlüsse der Kassenkassiere für Februar und März, bezüglichen der Bericht des Verwaltungsrates der Sparkasse für die gleichen Monate. Hierauf wurde die Sitzung gegen 6 Uhr geschlossen.

Die Schenkungsbüchse hielt ihr erstes diesjähriges Pflichtschießen (ein Zirkelschießen) am 17. d. Mts., nachmittags, ab. Das Schießen erstreckte sich zahlreicher Beteiligung. Die ausgezeichnete Ehrenscheibe erlangte Herr Restaurateur Fische von hier.

Die Orgel der kath. Pfarrkirche wurde am 21. d. M., wie alljährlich, einer Reparatur unterzogen. Wünschenswert wäre es, wenn sich edle Geber fänden, welche durch Spendung namhafter Beiträge das bereits ins Auge gefaßte Projekt des Baues einer neuen Orgel seiner Ausführung näher brächten.

Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und der zur Einhebung gelangenden Beiträge liegt in der Zeit vom 23. April bis einschl. 8. Mai d. J. im Amtszimmer des Magistrats zur Einsicht der Beteiligten aus.

Schlachthofbau. Die Anfuhr der Ziegel für den Schlachthofbau (ein Zirkelschießen) am 17. d. Mts., nachmittags, ab. Das Schießen erstreckte sich zahlreicher Beteiligung. Die ausgezeichnete Ehrenscheibe erlangte Herr Restaurateur Fische von hier.

Die Restauration am Florianberge, welche von der Stadt als Eigentümern an den Restaurateur Meysner verpachtet worden ist, ist bereits eröffnet worden. Wegen ihrer herrlichen, geschützten Lage inmitten der reizenden, bedeutend erweiterten Promenaden-Anlagen kann dieselbe auch auswärts Besuchen empfohlen werden.

Bautätigkeit. Die Bautätigkeit scheint dieses Jahr stärker zu werden. Mehrere einstöckigen Häuser wird ein zweites Stockwerk aufgesetzt.

Ein Fuchsbau wurde am vorigen Sonnabend von 4 Herren im sogenannten „Dachsbau“ in der Nähe des Forsthauses Büstung entdeckt und ausgenommen. Außer der Füchsin enthielt dieselbe noch 8 junge Füchse. Die Füchsin setzte sich tapfer zur Wehr und verletzte den einen der auf sie eindringenden Hunde ganz erheblich.

Mittelwalde, 22. April. Im benachbarten Grenzendorf verunglückte vorgestern der Sohn des Bauers Luz auf dem über die Glatz nach Habelschwerdt in Böhmen führenden Fahrweg. Nachdem derselbe vorher mit beladenem Wagen die Brücke passiert hatte, brach diese auf einer Seite bei der Rückfahrt zusammen, so daß der Wagen mit dem darauf sitzenden Fahrer des Doppelgelpanns in

die angeschwollene Erlich abrutschte und die Pferde mitzog, wovon das eine ertrank. Der Reiter wurde bemühtig aus dem Wasser gezogen und soll sich Verletzungen zugezogen haben.

Wilhelmshof, 21. April. Die warme Temperatur der letzten Woche hat den Schneeeis in den Wäldungen bedeutend aufgetaut; die Bäche sind stark angeschwollen, teilweise sogar an stark veränderten Stellen ausgefrier. — Das vom Hochwasser stark beschädigte Armenhaus der Gemeinde Kamnitz ist vollends abgetragen worden. — Seit gestern ist die hiesige Postagentur in das frühere Ladenlokal des Herrn B. Brüger verlegt. — Gestern abend starb der älteste Bewohner unseres Ortes, der beinahe 88 Jahre alte Uhrmacher Franz Sanger. Vor 5 Jahren konnte der Verstorbenen mit seiner jetzt 80jährigen Frau das goldene Ehejubiläum feiern. Im Juli vorigen Jahres starb sein um 2 Jahre älterer Bruder.

## Neurode, 22. April.

Auszeichnung. Einen weiteren Erfolg erreichte die Brunnenverwaltung in Bad Centerbrunn. Ihr beliebtes Tafelwasser „Centerbrunn“ wurde auf der Internationalen Nahrungsmittel- und Kochkunstausstellung zu Paris, welche vom 8. bis 19. d. Mts. unter dem Protektorat des Ministers für Handel und Industrie der französischen Republik stattfand, mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand Prix“ prämiert. Erst vor kurzem erhielt das Tafelwasser „Centerbrunn“ ebenfalls in Berlin einen hervorragenden Preis.

Die freiwillige Feuerwehr hielt am Donnerstag abend unter Leitung des neuen Brandmeisters, Herrn Teich, eine Hauptübung ab. In voller Ausrüstung zog die Wehr unter Marschklängen der Feuerwehrkapelle vom Spritzenhause nach dem Übungsplatze, woselbst die Übung vor sich ging.

Unsere freiwillige Feuerwehr rüstet sich, die Vorbereitungen für das in diesem Sommer stattfindende Jubelfest in die Wege zu leiten. Unter der umsichtigen Leitung des neuen Brandmeisters, Herrn Schlossermeisters Teich, fand bereits am 19. April eine Versammlung sämtlicher Führer und Stellvertreter der Feuerwehr-Abteilungen statt, um die Dispositionen nach der neuen Normal-Übungsordnung zu treffen. Es werden von jetzt ab regelmäßige Übungen abgehalten werden.

Der Männergesangsverein hielt am 19. April eine Versammlung ab, die gut besucht war. Der Verein beschloß, anstatt des sonst üblichen Frühjahrsvergnügens einen Ausflug mit Damen nach Gersdorf zu unternehmen. Als Tag hierfür wurde der 8. Mai gewählt; falls das Wetter an diesem Tage ungünstig sein sollte, so würde die Partie am 12. Mai unternommen werden. Auch wird in diesem Sommer wieder ein größerer Fernausflug geplant; als Ziel desselben gilt Seitenberg und eventuell der Schneberg. Der Tag für den Fernausflug wird noch bekannt gegeben werden. Die im Vereine so beliebt gewordenen Familienabende werden wie bisher am Dienstag nach dem 1. eines jeden Monats abgehalten werden.

Gegenüberichtigung. Zu der in letzter Nummer des „Gebirgsboten“ gebrachten Berichtigung ermächtigt und erucht der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neurode, Herr Ratheiser Fischer, um Mitteilung, daß Herr Brandt nach wie vor Kassierer und Rechnungsführer ist. Herr Joppitz ist Kranken-Kontrollierer und unterstützt den Randanten insofern, als er ihm die Kassibücher bei den Mitgliedern eingiebt. Damit dürfte wohl die Nomenklatur über unsere Krankenkasse erledigt sein! (Die „Berichtigung“ in voriger Nummer war von einem Neuroder Herrn eingesandt worden, der nun wohl „bekümmert“ sein wird. Die Red.)

## Aus anderen Kreisen.

N. Gottesberg, 21. April. Der Restaurationsbetrieb auf dem Hochwald wird am 1. Mai eröffnet werden. — Der Kaiserliche Gasthof in Koblau (Vorstadt) ist durch Kauf an den Schmiedemeister Währlich aus Wittau übergegangen. — Der aus Schwarzwald gebürtige Sohn des Gärtners Guder hat in Südwestafrika durch Plünderung der Hereros 300 Schafe und Ziegen, 14 Rinder, 65 Kühe und gegen 4000 Mk. Waren verloren.

Saubau, 17. April. Ein furchtbares Brandunglück hat in der Nacht zum Sonntag die nahe bei Mittel Langenfeld gelegene Kolonie Klein-Städtigt heimgejocht. Dort sind die vier Besitzungen von Hoffmann, Grabs, Seifert und Feistel mit zusammen sechs Häusern vollständig niedergebrannt, darunter auch das noch gemietete Schullokal. Da die Leute — es war um 1/10 Uhr, als das Feuer in dem Graben Hause zum Ausbruch kam — schon fest schliefen, konnte fast nichts, nur das Vieh gerettet werden. Die 70 Jahre alte Frau Grabs wurde beim Retten der Ziegen im Gesicht und an einer Hand schwer verbrannt. Drei der Besitzer sind erst seit wenigen Tagen mit dem Mobiliar vertrieben. Nach zwei Feuer haben in derselben Nacht in der Richtung nach Marilissa stattgefunden. (S. H. Volkst.)

Kofel, 20. April. Im Alter von 104 Jahren starb in Dziergowitz der frühere Schmiedemeister Einlinger Johann Wosda. Der Mann führte eine dürftige Lebensweise, den größten Teil seines Lebens verbrachte er im Sommer sowohl als im Winter im Walde in einer nichtdürftig gemauerten Hölzstätte. Gleichwohl (oder nicht vielmehr „deswegen“) erreichte er dieses hohe Alter.

Verzeihen, Kr. Ratowitz, 21. April. In der heutigen Nacht drangen Diebe in die hiesige kath. Kirche ein, öffneten in der Sakristei gewaltsam einen Schrank, in dem sich der Tabernakel Schlüssel befand, öffneten dann das Tabernakel und entwendeten 2 silberne Eukaristien (Speiseleiche), ein Ostersorium von Silber nebst goldener Lunula, sowie leider auch die hl. Hostie. Merkwürdigerweise verschonten sie den Opferkasten.

## Litteratur, Kunst und Musik.

### Katholische.

„Gott will es!“ die illustrierte Zeitschrift des Afrika-Vereins deutscher Katholiken (Kommissionsverlag von A. Ribartz in M.-Gladbach) enthält in dem nun vorliegenden 5. und 6. Heft wiederum interessante Schilderungen und Berichte aus den Missionen der deutschen Schuggebiete. Sie bietet eine ernste und doch stets spannende Lektüre und regt den Christen an zu begeistender Mitarbeit an dem so wichtigen Missionswerke. Und wie leicht ist diese Mitarbeit; man wird gleichsam selbst Missionär, indem man den Afrika-Verein in seinen Bestrebungen unterstützt und seine Zeitschrift liest. Abonnieren man auf diese Zeitschrift des Afrika-Vereins. Der Preis derselben beträgt jährlich nur 2 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Jubiläums-Büchlein. Unterweisungen und Gebete zum 50jährigen Jubiläum der feierlichen Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis. Von A. Arndt S. J. 48 Seiten. Preis 10 Pfg. Verlag der „Schlesischen Volkszeitung“, Breslau.

Das mit Approbation des Fürstbischöflichen von Breslau versehene, hübsch ausgestattete Büchlein enthält neben einem ausführlichen Unterricht über das Jubiläum und den Ablauf die Bedingungen des Jubiläums, ferner zahlreiche Gebete und Bittanen, welche bei den vorgeschriebenen Kirchenbesuchen verrichtet werden können. Der Preis des auch in einer polnischen Ausgabe erschienenen Büchleins ist mit 10 Pfg. ein sehr niedriger.

### Gemeinnütziges.

Die Zimmerblumen und der Blumenker. In der neuesten Nummer des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ erregt eine begeisterte und erfolgreiche Blumenkerand das Wort, um ihre Erfindung, einen ins Fenster eingebauten Blumenker, zu schildern. In einem Wäbe zeigt sie den Erker und die blühenden Reflektate. Da der Blumenker nach der gegebenen Vorrichtung leicht und auch billig von jedem Tischler herzustellen ist, so haben gewiß auch viele unserer Leser zur Nachahmung Lust. Es sei ihnen daher empfohlen, sich durch Postkarte die betreffende Nummer zu erbitten; sie wird als Probenummer kostenfrei versandt vom Geschäftsmann des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt a. d. Oder.

Flugregulator. Eine für die Landwirtschaft wichtige Erfindung hat nach einem Bericht des Internat. Patentbureaus von Helmman u. Co. in Opatowitz der Schmiedemeister Hg in St. Leon gemacht. Es ist dies ein sogen. „Flugregulator“, eine Einrichtung, die an jedem Flug







niedergebrannt und das Telegraphenamt mit Gewehrfeuer beschossen hätten. Man glaube, daß sie sich schließlich nordwärts zurückgezogen und daß die Anwesenheit eines japanischen Geschwaders an der Ostküste weitere derartige Unternehmungen wirksam verhindern werde.

Statthalter Alexejew berichtete in einem Telegramm vom Freitag über die Lage am Jalufluß:

Eine Reihe von Rekognoszierungen am Jalu haben ergeben, daß die Japaner nördlich von Widschu bedeutende Streitkräfte bei Widschi zusammengezogen, sowie begonnen haben, Truppen in Widschu zu vereinigen. Es ist eine Meldung eingegangen, wonach die Japaner Frachten, die Pontons ähnlich waren, beschlagnahmt haben. Gegenüber Widschu wurden auf einer Insel von russischen Freiwilligen zwei japanische Rundschiffe getötet, von denen einer anstehend Offizier war. Durch Rekognoszierungen des linken Jalu-Ufers wurde festgestellt, daß südlich vom Pomahuafluß wenig Truppen stehen, daß die Japaner dort aber mit Herstellung von Booten beschäftigt sind. Ein aus zwei Offizieren und 32 Mann bestehendes russisches Kommando begab sich in drei Booten dorthin, wurde aber bemerkt und verlor im Geleite drei Schützen; schwerer verwundet wurden ein Stabskapitän und 11 Schützen. Ein Leutnant und vier Schützen sind leicht verwundet. Unter Deckung des Feuers zweier russischer Geschütze kehrte das Kommando an das Ufer zurück.

Das ist eine recht verlustvolle „Rekognoszierung“. — Ueber die Lage bei Port Arthur weiß das „Bureau Herald“ zu melden, daß die Beschießung der Festung seitens der japanischen Kriegsmarine am 14 Tage verschoben worden sein soll, weil die Japaner zuerst durch ihre Torpedoboote die schwimmenden Minen auffangen und unschädlich machen lassen. — Aus einem ausführlichen Berichte des Statthalter Alexejew über die Vorgänge, die zu dem Untergang des Panzerschiffes „Petropawlowsk“ und des Torpedobootes „Straschny“ geführt haben, geht u. a. auch hervor — was bisher amtlich nicht bestätigt worden war — daß auch das Panzerschiff „Pobjeda“ durch eine explodierende Mine beschädigt worden ist. — Mit dem Untergang haben die Russen kein Glück. Nach einem Telegramm Alexejew vom Freitag kamen bei der Anlage einer Minenperre durch Dampfeschaluppen durch vorzeitige Explosion unter dem Hinterteil einer Schaluppe der Leutnant Peter Bell und 20 Mann um.

Abwohl wir (trotz der schon monatelangen Dauer) erst am Anfange des Krieges stehen, schwirren schon Gerüchte von einer möglichen englischen Friedensintervention in der Luft. Dieselben sind völlig gegenstandslos, wie aus einem Artikel des offiziellen Petersburger „Smjet“ hervorgeht. Es heißt darin:

Rußland hat niemals irgend eine Hilfe begehrt, obgleich es oft den andern geholfen hat. Rußland verlangt keine Hilfe und keine Intervention. Nur das Wort des Kaisers hat Bedeutung für Rußland. In einem Telegramm an den Admiral Alexejew hat der Kaiser unteren Kampf mit Japan in folgenden Ausdrücken gekennzeichnet: „Dieser Kampf wird das Übergewicht Rußlands an den Küsten des Stillen Meeres endgültig sicherzustellen haben.“ Nun ist es, um dies Ziel zu erreichen, unerlässlich, Japan völlig zu besiegen, es zu zwingen, sich endgültig zu unterwerfen und ihm für eine Reihe von Jahren die Luft zu gewagten militärischen Abenteuern zu nehmen. Wenn wir nicht so handeln, werden wir jede Achtung im Osten verlieren, auch selbst dann, wenn wir Sieger sind. Der gegenwärtige Krieg läßt sich zusammenfassen in die Frage: Wer wird die Herrschaft an den asiatischen Küsten des Stillen Ozeans haben, Rußland oder Japan? Sich darin zu teilen und sich darüber zu verständigen, ist unmöglich. Eine Intervention würde also nur dem Prestige und der Ehre Rußlands Eintrag tun, ist daher unmöglich.

Auch in Japan denkt man vor der Hand nicht an die Annahme einer Intervention. — In Petersburg ist man der Ueberzeugung, daß Kaiser Nikolaus II. sich im Sommer, wenn erst die Konzentration der gegen Japan zu verwendenden Armee vollendet ist, persönlich nach dem Kriegsschauplatz abreißen werde. Dann wird sich wohl auch der Kaiser von Japan entschließen, das Gleiche zu tun.

### Letzte Nachrichten (Telegramme):

Petersburg, 24. April. Amtlichen Nachrichten zufolge war am 21. April am Jalu alles ruhig. Am 21. April fand ein Nahgefecht mit den Japanern statt, als russische Boote am koreanischen Ufer auf eine Sandbank geraten waren. Ein mit einer Anzahl Leuten besetztes feindliches Transportfahrzeug wurde durch das Feuer zweier russischer Geschütze zum Sinken gebracht. Dieses Fahrzeug hatte mit anderen zusammen den Pomahuafluß verlassen, um den russischen Booten den Rückzug abzuschneiden. Der im letzten Geleite auf dem Pomahuafluß verwundete Stabskapitän Smetin ist gestorben.

Petersburg, 25. April. Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Nach einem Telegramm des Generals Pflug aus Port Arthur vom 24. April enthält die Meldung der „Morning Post“, daß die Japaner den „Jalu“ überschritten hätten, jeder Begründung. Die japanischen Linien erstrecken sich auf 30 Meilen längs des Jalu von Joengampho bis 10 Meilen oberhalb Widschu. Die Russen haben ihre stärkste Stellung bei Antung, der Tiger-Fügel ist der Schlüssel derselben. Mehrere Inseln, eine oberhalb und zwei unterhalb Widschu, erleichtern einen Angriff, da sie der Artillerie einen Stützpunkt bei der Deckung einer Ueberbreitung des Flusses bieten. Die Japaner landen Truppen und errichten in Kwangtschuan unterhalb Joengamphos Bauten. Das Landvolk am Nordufer des Jalu verkauft Vieh und Mundvorräte an die Russen. Mehrere koreanische Offiziere, die verdächtig sind, den Russen als Spione gedient zu haben, sind von den Japanern verhaftet worden.

Port Arthur, 24. April. Die „Russ. Telegr.-Agentur“ meldet: Ein von Berichterstatter der „Daily News“ ausgerüstetes gesichertes Schiff wurde vor Port Arthur angehalten und sofort in das offene Meer zurückgeschickt. Im Festungsbereich ist alles ruhig.

Das Panamalanal-Unternehmen ist nunmehr durch Vertrag endgültig den Vereinigten Staaten von Nordamerika übertragen worden. Nordamerika ist jetzt also „rechtmäßiger“ Eigentümer des Panamalanals.

### Kirchliche Nachrichten.

Zum Fürstbischöf von Olmütz ist der hochw. Herr Bischof von Brünn Dr. Bauer vom Kaiser Franz Josef im Einverständnis mit dem Heil. Stuhle ernannt worden. Die Wiener „Reichspost“ schreibt in dieser Angelegenheit:

Gestern (21. April) sprachen die Mitglieder des Bistumsausschusses der deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses bei dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber vor, um wegen der Kandidatur Dr. Bauers Vorstellungen zu machen, indem sie auf die „deutschfeindliche“ Gesinnung dieses Kirchenfürsten hinwiesen. Der Ministerpräsident Dr. v. Koerber nahm Bischof Dr. Bauer gegen den Vorwurf der Deutschfeindlichkeit in Schutz und fügte hinzu, daß in der Angelegenheit nichts mehr vorgebracht werden könne, da die Ernennung Bauers für Olmütz sowohl, wie die des Grafen Hugn zum Nachfolger Bauers in Brünn bereits eine vollzogene Tatsache sei.

Der neue Fürstbischöf von Olmütz, Doktor Franz Sales Bauer, wurde am 26. Januar 1841 in der Mühle zu Prachow in Mähren geboren. Er besuchte mit ausgezeichnetem Erfolge das Gymnasium in Kremsier, studierte in Olmütz Theologie und wurde am 19. Juli 1863 zum Priester geweiht. Er wirkte zunächst als Kaplan in Wlchau, wurde dann zum Adjunkten an der theologischen Fakultät in Olmütz und bald darauf zum Professor des neuteamentlichen Bibelstudiums ernannt und 1869 zum Doktor der Theologie promoviert. Im Jahre 1872 berief der Kardinal-Fürstbischöf Fürst Schwarzenberg Dr. Bauer an die dortige Universität. Später wurde ihm die Leitung des erzbischöflichen Alumnaats übertragen. Nach dem Hinscheiden des Bischofs Karl Nötig von Brünn wurde Dr. Bauer am 30. April 1883 zum Bischof von Brünn ernannt und am 15. August in Olmütz konsekriert. Am 4. September erfolgte sein feierlicher Einzug in Brünn als neuer Bischof. Hier verließ Dr. Bauer sein oberhirtliches Amt bis zum heutigen Tage.

In Brünn kirchlichen Kreisen glaubt man, daß das Päpstliche Konfitorium, in welchem die offizielle Ernennung des Bischofs Dr. Bauer zum Olmützer Erzbischof verkündigt werden wird, anfangs Mai stattfinden dürfte.

### Deutscher Reichstag.

74. Sitzung vom 23. April.

Der Reichstag hat heute den Rest des Kolonialgesetzes angenommen; nur bei dem Haushalt für Samoa entstand eine Debatte, insofern als Klagen gegen den dortigen Gouverneur Dr. Solf, die man schon aus der Presse kannte, vorgebracht wurden. Kolonialdirektor Sittbel, der früher selbst in Samoa war, nahm diesen in Schutz und legte aus Gerichtsakten dar, daß sehr zweifelhafte Ansiedler nur sich beschwerten. Bei der ersten Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Rebhais forderte Seebler (Chr.), daß die Frage des Schadenerlasses in der Kommission eingehend erörtert werde. Der Entwurf wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Dann folgte die erste und zweite Lesung der internationalen Abmachungen betr. Ehegüter, Ehegüter und Vormundschaft, und die erste Beratung des Entwurfs über die Fürsorge für kranke Seeleute.

### Brennfelder Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 23. April.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute für das neue Reichsgesetz in Polen die erste Rate mit einer Million gegen die Stimmen der Polen und eines Teiles der freireligiösen Volkspartei. In der dritten Lesung des Etats forderte Graf Rumburg-Bisrum (Konf.) die Kündigung der Handelsverträge und verlangte, daß die Regierung nicht in solchen Sachen im Reichstage spreche, die nur in den preußischen Landtag gehören. Korantny (Polen) hielt wieder eine seiner bekannnten unglücklichen Reden, durch die er sich stets auszeichnet. Diesmal hatte er den genialen Einfall, einen spanischen Rohrstock, mit welchem widerpenstige polnische Schulkinder gestrichelt werden, von der Tribüne herab zu werfen, was allgemeine Heiterkeit und verschiedene Hurris veranlaßte. Minister von Hammerstein meinte mit Recht, Korantny's Rede gehöre überhaupt nicht in ein Parlament, sondern in eine Volkerversammlung. Der Centrumsabgeordnete Kühle rügte verschiedene Vorkommnisse im pomologischen Institut in Gelsenkirchen, sowie Fraktionsgenosse Groll forderte Professoren an den Universitäten für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen. Busch (Chr.) behauptete, daß man manchen Beamten verbiete, in den landwirtschaftlichen Genossenschaften führende Stellungen einzunehmen.

### Beste Nachrichten und Telegramme des „Siedingsboten“.

Berlin, 24. April. Der Austausch der deutschen und der österreichisch-ungarischen Forerungsakten für die Erneuerung des Handelsvertrages hat heute hier stattgefunden.

Bischof, 25. April. (Privat-Telegramm.) Das Schwurgericht verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung Sonnabend den des Mordes angeklagten Föhrer Kruppe zu lebenslänglichem Zuchthaus, wegen Diebstahl zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Frankfurt a. M., 25. April. Der „Frlk. Ztg.“ wird aus Konstantinopel vom 23. d. Mts. gemeldet: Ein Frade des Sultans acceptiert den Vorschlag, wonach die russischen Forderungen dem Saager Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Man erwartet eine schnelle Entscheidung, da das Streitobjekt von ungefähr 380000 L., das aus der Zeit des russisch-türkischen Krieges herrührt, einer Diskussion unterliegt. Angesprochen wird von türkischer Seite die Nebenforderung an Zinsen und Anleihen, welche das Hauptobjekt auf 925000 L. erhöhen würden.

Wien, 25. April. In der heute unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen gemeinsamen Ministertagung wurden die noch schwebenden Posten des gemeinsamen Budgets beraten. In den nächsten Tagen findet eine nochmalige Beratung statt.

Wien, 24. April. Aus Anlaß des fünfzigsten Geburtstages seiner Vermählung legte Kaiser Franz Joseph heute vormittag in der Kapuzinergruft am Sarge der Kaiserin Elisabeth einen Blumenkranz nieder und vrichtete eine Andacht. Im Laufe des Vormittags fanden sich auch die Prinzessin Stela von Bayern, sowie die Erzherzoginnen Marie Valerie und Marie Theresie in der Gruft ein.

Großwardein, 24. April. (Ungarisches Korresp.-Bureau.) In dem Partisanen-Weid verhinderten die Sozialisten die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, eine Versammlung abzuhalten. Während die Gendarmen die Ordnung herstellten, erschloß ein Sozialist den Gendarmenmacher. Die Gendarmen gaben eine Salve ab, wodurch 28 Personen getötet und gegen 40 schwer verwundet wurden. Von Großwardein wurde Militär requiriert.

Debrezin, 24. April. Ausländische Arbeiter veranlaßten auf dem heftigen Marktplatz eine blutige Kämpfe. Militär tötete dieselben auseinander. 40 Personen wurden verhaftet.

Rom, 24. April. Der Kardinal und Erzbischof von Köln Dr. Fischer wurde heute wiederum vom Papst empfangen.

Rom, 24. April. Präsident Loubet traf heute nachmittag um 4 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom König, in dessen Begleitung sich der Graf von Turin und der Herzog von Genua befanden, auf das herzlichste empfangen. Empfang und Fahrt zum Diktator spielten sich „programmmäßig“ ab. Das „Volk“ war, wie stets wo es etwas zu sehen gibt, begeistert.

Rom, 24. April. Heute Abend fand zu Ehren des Präsidenten Loubet ein Fackelzug statt. Als der Zug vor dem Diktator anlang, erschien das Königspaar mit Loubet und den Prinzen auf dem Balkon. Die Musik spielte die Marschmstücke und die italienische Hymne.

Neapel, 24. April. Die Königin Wilhelmina von Holland hat heute mittag mit dem Prinz-Genral die Rückreise nach Holland über Rom angetreten.

Bari, 24. April. Seine Majestät Kaiser Wilhelm hielt heute in gewohnter Weise auf der hohenheiligen Gottesdienst ab und empfing den Prälaten von Bari, die Spitzen der Behörden und eine Abordnung der deutschen Kolonate unter Führung des Bischofs von Marialler. Wie Abreise Sr. Majestät nach Venedig erfolgt heute Abend. In Venedig erwartet Sr. Majestät ein Sonderzug zur Rückreise über Schlettstadt nach Karlsruhe, wo mehrlägiger Aufenthalt genommen wird. Generaladjutant v. Retowski kehrte von hier nach Neapel zurück.

Paris, 24. April. Ministerpräsident Combes besuchte heute die Insel Oléon und hielt dort auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl eine Rede, in der er sagte: Es war nötig, Frankreich von dem Joch des Merkantilismus zu befreien. Wenn man gewartet hätte, wäre es unmöglich geworden, dem Treiben der Mönche Einhalt zu tun. Das Kabinett hat sich übrigens nicht mit dem bloßen Kampfe gegen die Kongregationen begnügt, es hat vielmehr ein Programm sozialer Reformen vorgelegt, um gegen alle Vorrechte auf intellektuellem, politischem, sozialem und selbst religiösem Gebiet anzukämpfen. Es handelt sich nicht darum, der Religion und ihren verschiedenen Formen Schmach zu thun. Man darf nicht Religion mit Merkantilismus verwechseln (alter Quatsch) und gerade wir dienen der Religion (!) indem wir sie vom Merkantilismus trennen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. (Natürlich!)

Petersburg, 24. April. Der Kaiser verlieh dem Großfürsten Wladimir für seine Verdienste um die Armee die auf der Brust zu tragenden und mit Edelsteinen geschmückten Porträts der Kaiser Nikolaus I., Alexander II., Alexander III. und sein eigenes. Das letzte Porträt und das Nikolaus I. erhielt auch der ehemalige Kriegsminister Graf Wikström.

Johannesburg, 23. April. (Meldung des Reuterschen Bureau.) General Botha hielt heute nachmittag eine Ansprache, in welcher er betonte, daß bei keinem einzigen der Bürger die Absicht bestände, einen Aufstand vorzubereiten. Es sei eine Weildigung, zu behaupten, daß man am Vorabend eines Aufstandes stände. Die Bürger hofften vielmehr, durch ihre Zusammenkünfte die Hände der Regierung zu kräftigen.

### Wirtschaftliches und Sozial.

Abdruck der mit einem oder mehreren Originalen besetzten Artikel ist nur unter Umständen gestattet.

\* Zur Kodifikation des kanonischen Rechts. In die Kommission für die Vorarbeiten zur Kodifikation des kanonischen Rechts in der Breslauer Diözese sind außer den bereits genannten Herren, der „Schl. Volkstz.“ zufolge, noch berufen worden die Herren Professor Dr. Nürnberg, Dekan der kath. theol. Fakultät, und Pfarver bei St. Petrus, Dr. Bergel.

\* Die Handwerks- und Kunstgewerbe-Ausstellung in Breslau, welche bekanntlich vom 15. Juli bis zum 15. September 1904 stattfinden wird, wird nicht bloß aus der Stadt, sondern auch aus dem Regierungsbezirk Breslau äußerst zahlreich besucht sein. Bis jetzt haben sich in nachstehend benannten 46 Orten Propaganda-Ausschüsse gebildet: Auras, Bernstadt, Bries, Brodau, Canth, Dyhernfurth, Festsberg, Frankenstein, Freiburg, Friedland, Glaz, Groß-Bartenberg, Gottesberg, Gubrau, Habelschwerdt, Hundsfeld, Juliusburg, Land, Löwen, Müllisch, Mittelwalde, Müntzberg, Namslau, Neumarkt, Neumittelwalde, Neurode, Nymtsch, Ols, Ohlau, Rübien, Reichenbach, Reichenstein, Reichthal, Reiner, Schwedtitz, Silberberg, Steinau, Streben, Striegau, Trachenberg, Trebnitz, Waldenburg, Wansin, Wartha, Witzig, Wohlau, Wünschelburg und Zoben. Die Grasschaft Glaz, welche bekannt, eine Kollektivausstellung veranstalten, die einen beträchtlichen Raum in Anspruch nehmen wird.

\* Getreidepreis und Brotpreis. Aus Anlaß des Feldzugs des Exministers von Chamberlain hat man sich in England auch viel mit dieser Frage beschäftigt, und hier hat Professor Wighton kürzlich in den „Times“ eine vergleichende Zusammenstellung des Weizenpreises und des Brotpreises in Dantow innerhalb der letzten 20 Jahre veröffentlicht. Am Ende dieser Darstellung bemerkt der genannte Gelehrte: „Somit blieb sich der Brotpreis stets gleich und hielt sich auf der Höhe von 5 sh für das Maß, während die Weizenpreise von 25 bis 35 sh für den Quarter (gleich 220 kg) schwankten“. Diese Tatsache stimmt vollkommen überein mit der auch bei uns gemachten Beobachtung, daß die Brotpreise keineswegs nachgeben, wenn die Getreidepreise sinken. Freilich unsere Brotpreise sinken freilich noch so gründlicher Untersuchungen bei der Fabel von den schimmigen Einflüssen der Getreidepreise auf die Volksernährung.

N. Landwirtschaftliche Genossenschaftliches. Die deutsche Centralstelle für Viehverwertung, G. m. b. H., zählt jetzt 224 Genossenschaften mit 2609000 Mk. Kapital. Der Reinertrag für 1903 betrug 42248 Mk. Das Viehwirtschaften auf dem Centralviehhof zu Berlin hat sich gesteigert. Rinder und Schweine sind durch die Centralstelle 1903 doppelt so viel als 1902 verkauft worden. Das Zucht- und Magerviehgeschäft hat 1903 eine enorme Ausdehnung genommen und wurden im letzten Halbjahr 1903 für 1/2 Millionen Mark Zucht- und Magervieh sowie Zugochsen verkauft. Die Centralstelle übernimmt für die Genossenschaften den formalistischen Verkauf an den Deutschen gegen 1-2% Vergütung. Im März d. J. wurden im Deutschen Reich 223 landwirtschaftliche Genossenschaften neu begründet. Es bestehen jetzt im Deutschen Reich 18011 landwirtschaftliche Genossenschaften.

\* Der Verein alter Gardejäger in Berlin erläßt einen Aufruf an alle ehemaligen Gardejäger, in welchem dieselben aufgefordert werden, an dem 160jährigen Jubiläum des Gardejäger-Bataillons (zuolte 100jährigen Stiftungsfestes des Vereins), welches derselbe am 18. und 19. Juni in Potsdam begehen wird, teilzunehmen. Anmeldungen nimmt bis zum 5. Juni der Vorsitzende, Rechnungsrat G. Hermann, Berlin W. 30, Knyphauserstraße 14, entgegen.

### Aus der Grasschaft Glaz.

\* Aus den Grasschaffter Kreisblättern. Glaz Kreisblatt Nr. 32: Landgemeinbeamt. Revision der Schatzgelder. Termine zur Feststellung der im Laufe dieses Sommers aufzuführenden Unterhaltungsarbeiten an der Riffe und Nebenflüssen. Impflan für den Impfschutz beim. Gültigkeitsdauer der Stempel bei Wagen mit mehr als 2000 kg Tragfähigkeit. Außenhaltsermittlung. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Habelschwerdt Kreisblatt Nr. 17: Remonte-Ankauf für 1904. Polizei-Verordnung zur Verhütung von Hochwasserfällen und zum Schutze der Hochwasserflüsse. Sitzung des Kreisrates am 16. April c. Druckfehler in der Kreisblatt-Kommunikation betreffend Mikroskopblatt in Plakatform; 1000 Exemplare kosten nicht 15 sondern 50 Mark. Anmeldung der Bereitung der praktischen Ärzte durch Studierende und Kandidaten der Medizin beim Kreisrat. Bekanntmachung für Gastwirte betreffs § 1 der Polizeiverordnung vom 4. November 1894, abgedruckt im Kreisblatt Seite 366. Tschinenschauverträge. Landgemeinbeamt. Kostenfreie Aufnahme und Verpflegung für 2 bedürftige Kriegsteilnehmer vom Jahre 1886, welche infolge damaliger Verwundung oder Erkrankung noch leidend sind im Gesehtheit zu Lozawitz bei Dresden. Lösungsscheine, Einkommen- und Ergänzungsteuerlisten. Erhebung der landwirtschaftlichen Unfallversicherungsbeträge pro 1903. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Neurode Kreisblatt Nr. 17: Bekleidung des Allgemeinen Ehrenzeichens. Verlängerter Beschäftigungszeit im Handwerks- und Gewerbebetrieb in Ludwigsdorf anlässlich der Wiltion. Bekanntmachung betreffend Kraftfahrzeuge. Remonte-Ankauf für 1904. Schatzgelder. Genehmigungserteilung zur Bekleidung von Pferden, Wagen u. seitens des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Gauslandschaften zu Driedlburg. Hundsteuerordnung für den Kreis Neurode und Ausführungsanweisung zu dieser. Bekanntmachungen anderer Behörden.

### Glaz, 25. April.

\* Die St. Markus-Posektion wurde heute von Herrn Stadtpfarrer unter Aufsicht der beiden Herren Kaplanen unter starker Beteiligung der Gläubigen nach dem Feldkreuz geführt.

\* Das Aprilwetter macht seinem Namen Ehre; es ist so unbeständig wie möglich. Der Sonnabend schloß nach i. g. g. g. g. h. e. t. e. m. und warmem Tage mit einem kräftigen Gewitter. Der Sonntag fing neblig und düstlich an. Die Sonne vermochte nicht durch Dunst und Wolken durchzudringen; nichts desto weniger entstand eine bedrückende Schwüle, die auch durch das am Nachmittage niedergehende Gewitter nicht völlig behoben wurde. Der das Gewitter begleitende Regenguß war zwar kurz, aber kräftig; sehr starke Regenmassen müssen südlich und südwestlich von Glaz niedergegangen sein, da die Reife ansehnlich und rosiges Wasser mit sich führte. Heute, Montag, blüht der Himmel bis Mittag bedeckt.

\* Der Männergesangsverein „Siederiasel“ hielt am Freitag im Hotel „Schwarzer Bär“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche Herr Hauptlehrer Matern leitete. Auf der Tagesordnung stand nur ein Gegenstand: Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes, die Herren Lehrer a. D. Benedikt Herden in Tarnow, den einzigen noch lebenden Mitbegründer der „Siederiasel“, und Musikdirektor Dito Rißler, Ehrenormeister des Männergesangsvereins in Brünn, den künstlerischen Wegweiser der „Siederiasel“, aus Anlaß des Goldenen Jubiläums der letzteren zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. sp. Katholischer Gesangsverein. In der gestrigen Versammlung gebachte der Präses, Herr Oberstaplan Meier in einer Ansprache des hl. Josef als Schutzpatrons des Handwerks und der Jugend und stellte ihn auch als ein Vorbild in der Liebe zur Religion, zur Treue



und zum Handwerk hin. Sieder wechselten mit Vorträgen des Herrn Anders, Rose, Beschorner und Lentwig ab. Im nunmehr begonnenen Sommerhalbjahre werden die Vortragsabende alle 14 Tage und zwar Montags abgehalten. Der nächste Vortrag ist Montag, den 9. Mai c. c.

**Die Schöngengilde** hat ihr diesjähriges Freischützenfest am 9., 10. und 11. Mai ab. — Bei dem Festschützen am 20. d. M. fiel der erste Silberne Köpfler Herr Restaurateur Ritzsch zu.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

**W. Elektro-Dinstoff.** Die Vorkstellungen bieten interessante und lehrreiche Bilder der neuesten Ereignisse zu Wasser und zu Lande. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden.

Neu-Altmannsdorf geben den Schäferschen Eheleuten ein sehr gutes Zeugnis. Josef Schäfer und Pauline Schäfer werden freigesprochen — der Vertreter der Anklage beantragte gegen ersteren 1 Jahr Zuchthaus — Paul Schäfer wird zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof nimmt an, daß Schäfer jun. in seinem Geständnisse den Schäfer sen. deshalb beschuldigte, um zu bewirken, daß letzterer Erfas leiste und daß dadurch die Sache aus der Welt geschafft sein würde, was wiederum bezwecken sollte, daß er (Paul Schäfer) von Niesar nicht entlassen werde. — Der unbestrafte Kaufmann Arthur Böttcher aus Reichenbach war früher Reisender (Agent) der Welschauer Maschinenfabrik A. Reznigl, Aktiengesellschaft, und besaß als solcher nur Provision. Nach dem Engagementvertrage war es ihm verboten, von den Kunden An- oder Teilzahlungen in Empfang zu nehmen. Nach der Anklage hat er aber solche entgegengenommen nämlich bei Klotter-Schönbrunn 75 M., Rudolf-Neudorf 50 M., Reil-Obersdorf 197 M., Hatmitz-Neuhäuserdorf 140 M., Kalsitz-Guhrau 66 M. zusammen also 528 M. Er räumt das auch ein und behauptet, diese Beträge ohne irgend ein Zutun seinerseits von den Kunden erhalten zu haben. Das Gegenteil kann ihm nicht nachgewiesen werden, seine Vernehmung stellt sich demnach als Unterschlagung, nicht als Betrug dar. Der Gerichtshof bemißt die Strafe auf 6 Monate Gefängnis.

**Habelschwerdt, 24. April.**

Die Sitzung des kath. Lehrervereins findet nicht, wie vorher bestimmt, am 27. d. M., sondern Sonnabend, den 20. April, nachmittags 3 Uhr, in Urner's Gasthof zum „Weißen Kopf“ statt.

Das Gericht, des k. k. Richter Herr Oswald Jung von hier sei nach Wachenort verlegt, während Herr Lehrer Reitel von dort an der genannten Stelle treten soll, entbehrt jeglicher Begründung.

**Landes, 24. April.** Bei dem General-Appell des hiesigen Militär-Veteranen-Vereins, welcher mit einem Fache, begeistert ausgenommenen Hochtus auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. vom Vorsitzenden eröffnet worden ist, wurden per Akklamation zum Vorsitzenden Rechtsanwalt und Hauptmann d. R. Dr. Winter, zu dessen Stellvertreter Kamerad Hohenfeld, als Schriftführer Kamerad Alb. Schmidt, zu dessen Stellvertreter Kamerad Jos. Volkmer, als Kassierer Kamerad Fr. Pompe, zu dessen Stellvertreter Kamerad Jos. Wiesel gewählt. Als Beisitzer wählten die Anwesenden die Kameraden Pleisch, Dr. Jahn, Gottwald, Jos. Pauc und Winter. Zu Mitgliedern des Rechnungsausschusses sind gewählt worden die Kameraden Bruno Pauc, Karl Seidel und Baumgarten, als Fahnenträger Kamerad Steiner und zu dessen Stellvertreter Kamerad Heintich. Sämtliche Gewählte erklärten sich zur Wahlannahme bereit. — Für den Erziehungsbezirk Winkeldorf ist als Erziehungsbevollmächtigter der Fleißbegehauer Schiele in Nieder-Elbeheim und zu dessen Stellvertreter der Schuhmacher Werner in Obersdorf bestellt worden. — Für die diesjährige Wadefestung wird das Georgenbad am 2. Mai, das Marien- und das Steinbad mit dem Moorbad am 16. Mai zum Kurgebrauch eröffnet. Die Wadefestungen sind vorläufig auf die Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags gelegt worden. — In der vergangenen Nacht ging in hiesiger Gegend ein zwar kurzes aber schweres Gewitter nieder, mit welchem ein starker Regenguss verbunden war.

**Merode, 24. April.**

**-s- Dienstinbildung.** Der Gerichtsdiener und Kastellan August Heintich feierte in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als angesehener beim hiesigen k. k. Amtsgericht. Er kam im Jahre 1879 von Lewin nach hier und war hier längere Zeit als Besondereinschreiber tätig und wurde vor mehreren Jahren zum Gerichtsdiener und Kastellan ernannt. Der Jubilär, welcher ein Kriegsveteran von 1864, 1866 und 1870/71 ist, erfreut sich allgemeiner Achtung.

**-s- Der hiesige Militärverein** hielt am Sonnabend abend 8 Uhr im Saale des Stadttheaters einen Appell ab, der mäßig besucht war. Nach Eröffnung der Verhandlungen durch den Vorsitzenden, Herrn Sattlermeister Herzog, wurde die Gewinnliste des deutschen Kriegervereins vorgelegt, nach welcher ersichtlich ist, daß eines der vom Vereine gespielten Lose mit einem Gewinne gezogen ist. Auf einen diesbezüglichen Antrag hin beschloß die Versammlung, das Vereinslokal vom „Böhmisches Hof“ nach der Kriegerischen Brauerei zu verlegen. In Zukunft wird die Lokalreise jedesmal beim Generalappell mit entfallen werden. Das diesjährige Sommerfest soll am 10. Juli im Gasthause zum „Preußischen Hof“ abgehalten werden und in Konze und Tanz bestehen. Mitglieder und deren Angehörige haben als Eintrittspreis 10 Pfg. und Nichtmitglieder 30 Pfg. zu zahlen. Die Mitglieder haben ihr Vereinsabzeichen anzusetzen.

**-s- Unsere Schützengilde** hielt am Donnerstag abend im Gasthause zum „Weißen Adler“ einen Appell ab, der gut besucht war. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen die Herren: Dienstfabrikant Spitzke, Kaufmann Oswald Böhl, Rouleauxfabrikant Hermann Niesel und Wäckermeister Paul Prause. Am 29. April c. bezieht die Sühns des Ferdinand Hübner'sche Legationskassen, mit welchem auch ein Geldlagenschießen verbunden ist.

**-s- Besitzveränderung.** Das den Werner'schen Erben gehörige Haus auf der Kirchstraße ist durch Kauf (Preis: 26500 Mark) in den Besitz des Buchdruckereibesetzers Herrn Richard Leusner übergegangen.

**-s- Krainsdorf, 24. April.** Am gestrigen Nachmittage wurden unsere Bewohner durch Feuerlärm erschreckt. Flammen sprangen aus der Wohnung des Stellenbesitzers Anton Meier und griff das Feuer mit rascher Schnelligkeit um sich. In der Kirche war gerade Missionspredigt und so war bald eine zahlreiche Menge zur Hilfeleistung bereit. Leider konnte aber nur wenig gerettet werden; Möbilstück, Futters- und Entensporäte wurden im Raub der Flammen; nur das Vieh konnte gerettet werden. Das Gebäude brannte bis auf den Grund und gewölbten Stall nieder. Ueber die Entstehung des Feuers konnte bislang nichts ermittelt werden. Der Besitzer war bei Ausbruch des Feuers auf dem Felde und wurde erst durch den Feuerlärm herbeigeezogen.

**Aus andern Kreisen.**

**+ Waldenburg, 24. April.** Durch notwendig gewordene Dispositionsänderung von Seiten Sr. Eminenz ersehen die Bischofskrieger am hiesigen Orte eine Verchiebung. Sr. Eminenz wird von Gottesberg, nicht von Breslau aus, erst am 13. Mai — ursprünglich war der 10. festgesetzt worden — nachmittags 5 1/2 Uhr hier eintreffen. Es finden an diesem Tage die Empfangsfeierlichkeiten und am nächsten Tage die Konsekration der neuen Pfarrkirche statt. Am 15. und 16. Mai wird in Waldenburg das heilige Sakrament der Firmung gespendet. — Die Versammlung des katholischen Arbeitervereins des Bezirksamtes Waldenburg ist auf den 15. Mai abends festgesetzt. — Zweck Erbauung eines neuen Knappschafts-Lazarett für das Waldenburger Kohlenrevier ist an die deutschen Architekten ein Wettbewerb um Entwürfe ausgeschrieben worden. Es werden drei Pläne von 2500, 1500 und 1000 Mark zur Ausführung kommen. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 500 M. wird vorbehalten. — Die Handwerker- und Kunstgewerbe-Ausstellung in Breslau wird von Seiten der hiesigen siebenstägigen gewerblichen Fortbildungsschule mit Beihilfegeldern bedacht werden. — Der Um- und Erweiterungsbau des hiesigen Rathhauses ist jetzt gefördert, daß nun sämtliche Bureau, die in anderen Gebäuden untergebracht werden mußten, wieder daselbst installiert sind und die offizielle Übergabe daselbst am 16. Mai stattfinden wird.

**N. Gottesberg, 24. April.** Der hiesige Gebirgsverein wird noch in diesem Jahre die vielbesuchte Friedenshöhe paratig umgestalten. — Die katholischen Schulen zu Sellhammer zählen jetzt 590 Schüler mit 7 Lehrkräften. Die evangelische Schule zählt 763 Schüler und 9 Lehrkräfte. — Die Schlesischen Kohlen- und Zinkwerke haben ein 4 Morgen großes Ackergrundstück am Egmonischichte in Arbeitergärten umgewandelt. Es sind gegen 20 Arbeitergärten an Bergleute abgegeben worden zur unentgeltlichen Bewirtschaftung.

**Wogau, 22. April.** Graf Rüdiger (Klein-Elzmine), gegen den gestern von der Strafkammer in Wogau ein Haftbefehl erlassen worden war, ist heute in Berlin im Hotel Bristol verhaftet worden und mit dem Schnellzug 6 Uhr 35 Min. unter Begleitung eines Polizeileutnants in Wogau eingetroffen, wo er alsbald dem Gerichtshof gefangen übergeben wurde. (Dem Herrn Grafen K. kommt sein krankhafter Antisemitismus recht teuer zu stehen. Die Red.)

**\* \* Reise.** Kardinal Bischof Kopp trifft hier am Sonnabend, 28. Mai, ein, um den Firmingen des Archidresbyterals das Sakrament der Firmung zu spenden. Am 29. und 30. Mai geschieht dies in der hiesigen Pfarrkirche; am 31. Mai in der am demselben Tage vom Herrn Kardinal zu konsekrirten neuen Pfarrkirche von Bielau.

**\* \* Zarnowitz.** Am 19. April wurde hier der katholische Präparandenkursus eröffnet. — Anfang Juni trifft der Herr Kardinal Kopp hier ein, um das heil. Sakrament der Firmung zu spenden.

**Katholische vom Standesamt Habelschwerdt.**

Behoren: 12. April: dem Fleischer Josef Kind von hier, kath., e. S.; 16: dem Arbeiter Franz Rottler von hier, kath., e. S.; 17: dem Fabrikarbeiter Eduard Nagel von hier, kath., e. S.; 19: dem k. k. Seminarius Joseph Rudolph von hier, kath., e. S.; dem Dr. Orlonow Wilhelm Hoffmann von hier, kath., e. S.; dem Fabrikarbeiter August Seipel von hier, kath., e. S.; außerdem vier uneheliche Geburten.

Verheiratet: 19. April: der Arbeiter Wilhelm Seidel, verw., von hier, kath., mit der Fabrikarbeiterin Dittie Wagners von hier und kath.; der Stellenbesitzer Alois Weis aus Riesingwalde, kath., mit der Anna Simon, ohne besonderen Beruf und kath., aus Krottenpfl. Gestorben: 13. April: die Arbeiterfrau Anna Barisch von hier 37 J. 14 T., kath.; der Auszügler Josef Schieder aus Krottenpfl., 83 J. 6 Mon. 22 T., kath.; 15: dem Fleischer Eduard Bittner von hier der S. Georg, 7 Mon. 26 T., kath.; dem Fabrikarbeiter Leo Bogt von hier der S. Karl, 4 Mon. 15 T., kath.; 16: Maria Schöpe von hier, 13 J. 2 Mon. 12 T., kath.; 17: dem Fabrikarbeiter Joseph Kind von hier die E. Anna, 5 T., kath.; der Schleifer Magnus Kolbe, verwitwet, von hier, 71 J. 4 Mon. 22 T., kath.; 19: dem Fabrikarbeiter August Waughly aus Altwesitz die E. Maria, 10 Mon. 22 T., kath.

**Litteratur, Kunst und Musik.**

**Katholische.**

Den Lesern des Aprilheftes der „Katholischen Welt“ (Verlag der Kongregation der Pallottiner, Limburg a. d. Rh.) bietet sich zunächst die Leben und Feuer sprühende historische Novelle „Das Todeslos“ von Max Twain dar. Der zu Ende gelührte Artikel „Neues Land“ belehrt uns in angeleglicher Weise über die neuesten Expeditionen Sverdrups in die unwirtlichen Eisgebenden mit ihren unheimlichen Gefahren und Reizen. Dr. Lager beschließt seinen „Ausflug nach Nordafrika“ in künstlerischer Weise. Ebenso bieten die Vorkämpfer der Romane „Mathe“ von H. Fred und „Abi der Jungwirth“ von F. Wolf gute Charakterstudien. Schließlich sei erwähnt das gut gezeichnete Charakterbild „Dr. Wilhelm Sternberg“ von S. van Heemsteede.

**Nichtkatholische.**

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ Illustrierte Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kinderzucht, Wäsche, Handarbeiten, mit reich illustriertem Unterhaltungsbeilage, Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. Bezugspreis vierteljährlich 1,75 M. Wöchentlich ein reich illustriertes Heft für 15 Pfg. Für solche, die „Dies Blatt“ noch nicht kennen, gibt der Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW, kostenlos Probehefte ab.

**Gemeinnütziges.**

**Arbeitskänder für Schuhmacher.** Nach einem Bericht des Intern. Patentbureaus von Helmann u. Co. in Oppeln bringt F. Meise in Detmold einen Arbeitskänder für Schuhmacher in den Handel, der ein fast geräuschloses Arbeiten ermöglicht. Die Handhabung ist eine sehr einfache und können alle Arbeiter, vom Aufzwicken bis zum Ausputzen, auf dem Ständer ausgeführt werden, leichter und besser wie auf den Renteen. (Dungenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Lesern dieses Blattes weitestgehend und bereitwilligst Auskünfte und Rat in Patentfragen.)

**Wetterbericht vom 24. April.**

Es befinden sich heute zwei Hochdruckgebiete über Europa, das eine vor dem Kanal und das andere über Jameruabund, und beide sind getrennt durch eine Depression, welche am Vormittag nördlich der Nordsee sich befand. In Deutschland herrscht veränderliches, im Nordwesten kühlere, sonst meist wärmeres Wetter; mit dem Vordringen des Maximums ist meist trockenes, ziemlich heiteres, bei Tage etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

**Vorausbedingung des unmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.**

**Dienstag, 26. April.** Ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit kühler Nacht, aber ziemlich warmer Tagestemperatur.

**Mittwoch, 27. April.** Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, meist trockenes, bei Tage etwas wärmeres Wetter; später im Nordwesten etwas Regen und stellenweise Gewitter.

**Donnerstag, 28. April.** Wechselnd bewölkt, warm, Regen, viel-lach Gewitter.

**Unsere verehrten Lesern,**

welche Auskunft über Inserate wünschen, in denen keine Adresse, sondern **Offerten-Zeichen** (Buchstaben oder Nummern zc.) angegeben sind, diene zur gefl. Kenntnisnahme, daß in solchen Fällen die Anfrage immer **schriftlich** an die Expedition zu richten ist, wobei die im Inserat angegebenen Buchstaben zc. stets auf das **Couvert** (oder wenn Postkarte, auf die Vorderseite derselben) zu setzen sind. Auch empfiehlt es sich, Retourmarke bei Briefen beizufügen, event. Postkarten mit Rückantwort zu benutzen. Diese eingegangenen Offerten befördern wir dann an die Einsender der Inserate. Wir dürfen auf derartige Inserate keine Auskunft erteilen. Die Antwort-erteilung erfolgt **von dem Aufgeber des Inserates an den Anfragenden direkt**. Auskunft erteilen wir nur auf Inserate, in welchen angegeben ist:

**„Auskunft oder Näheres in der Expedition dieser Zeitung.“**

Auch in diesem Falle ist den Anfragern stets Retourmarke beizufügen resp. Postkarte mit Rückantwort zu benutzen.

**Die Expedition des Gebirgsboten.**

2 Rauchhaare, 1 St. Rauchlachs, 1 Dose Nel-Sardinen und 1 Pfundsoße beste Sardellen, alles für nur 3 1/2 M.

**Ernst Napp Nachf. Swinemünde Nr. 71, Fischerei-Zup.**



**Bermischtes.**

Ein verheerendes Feuer wütete am Montag abends in Toronto (Canada) in der King-, der Wellington- und der York-Strasse. Nach einem weiteren Telegramm breitete sich das Feuer in Toronto Mittwochs früh noch weiter aus. Der Schaden wird bisher auf 6 Millionen Dollars geschätzt.

**Preisliste der Waren.**

Waggonfuhr und Wuegebot aus zweiter Hand war mäßig, die Holzpreise im Allgemeinen ruhig. Preise unverändert.  
Weizen rubiger, weißer 16,00—17,10—18,30 Brl. gelber 18,00—17,40—18,10 Brl.  
Koggen, nur trockener Bracht, 11,00—12,50—13,90 Brl.  
Gerste schwacher Umtrieb, weißer 13,00—14,50—15,00 Brl., brauner 11,00—11,75 Brl.  
Hafer rubiger, 10,50—11,80—12,30 Brl.  
Mais rubig, 12,50—12,75 Brl.  
Bienen matt, Kanderbienen weißer p. 100 Bienen 12,00—13,50—15,00 Brl., Bittorien 16,00—18,00—19,00 Brl.  
Bienen behauptet, 17,50—19—21 Brl., Bienenbienen behauptet, 12,25—14 Brl.  
Bienen sehr ruhig, feine gelbe 8,00—9,00 Brl., blaue 7—8 Brl. Bienenbienen matt, 12,50—13,50 Brl.  
Eislaaten per 100 kg: Schlaglein feiner rubiger, 17—20—22,00 Brl., Bittorien geschäftlos, 20,4—18,50—17 Brl., Bittorien wenig beachtet, 17—19—21 Brl., Hanslanten rubig, 16,6—17,1—17,60 Brl.

Meefamen: Rottler sehr ruhig, 40—54—58 Brl., Weißer guter, beachtet, 40—57—73 Brl., Schweiß-Meef ruhig, 30—34—42 Brl., Leichter guter, beachtet, 30—34—42 Brl., 33—34—40 Brl. Limbo sehr ruhig, 15—18—22 Brl. Koggen: sehr ruhig, 13—15—17 Brl. Gerbelle einige Kankeln, 1,30—1,50—1,75 Brl., reiner 1,30—1,50 Brl. Bittorien: je nach Güte 2,50—2,60 Brl. pro 50 Kilogr. an gros. Fabrikartoffeln je nach Güte 1,60—1,70 Brl. pro 50 Kilogr. an gros.  
Weißer schwächer, per 100 kg: Weizen fein, 25—25,50 Brl., Koggen fein, 19—19,50 Brl., Roggen-Hausbrot 18,75—19 Brl., Koggen-Futtermehl 9,25—9,50 Brl., Bittorien 9,25—9,50 Brl. Weizen im Großverkauf entsprechend billiger.  
Koggenstroh 21,00—22,00 Brl. per Schock = 600 kg.  
Hens, 2,50—2,70 Brl. per 50 kg.

**Verkäufe des Rottler'schen Markt-Notierungsbüros.**

Ware	hoch		mittler		gering	
	hoch	niedr.	hoch	niedr.	hoch	niedr.
Weizen, weißer, alter	18	20	17	17	17	16
" " neuer	18	17	17	17	17	16
" " gelber, alter	18	17	17	17	17	16
" " gelber, neuer	18	17	17	17	17	16
Koggen	13	13	12	11	11	10
Gerste	13	13	12	11	11	10
Hafer	12	12	11	11	11	10
Maïs	12	12	11	11	11	10
Bittorien	12	12	11	11	11	10
Eislaaten	12	12	11	11	11	10

**Deutsches Reichs- und Staatsbankrott vom 23. April.**

Bank	Notierung
Deutsche Reichsbank	100,00
Preuss. Bank	100,00
Bayr. Bank	100,00
Württ. Bank	100,00
Sächs. Bank	100,00
Hess. Bank	100,00
Rheinl. Bank	100,00
Frankf. Bank	100,00
Berl. Bank	100,00
Hamb. Bank	100,00
Stett. Bank	100,00
Dresd. Bank	100,00
Magd. Bank	100,00
Leipz. Bank	100,00
Chemn. Bank	100,00
Regenb. Bank	100,00
Bayr. Bank	100,00
Württ. Bank	100,00
Sächs. Bank	100,00
Hess. Bank	100,00
Rheinl. Bank	100,00
Frankf. Bank	100,00
Berl. Bank	100,00
Hamb. Bank	100,00
Stett. Bank	100,00
Dresd. Bank	100,00
Magd. Bank	100,00
Leipz. Bank	100,00
Chemn. Bank	100,00
Regenb. Bank	100,00

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie für die überaus grosse Teilnahme bei der Beerdigung meines herzenguten, unvergesslichen Gatten,  
des Holzhändlers und Stellenbesizers  
**Josef Seidel**  
sage ich allen Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie der Geistlichkeit von Niedersteine, besonders Herrn Pfarrer Olbrich für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Schwarzer, den Herren Chormusikern und Sängern, den Herren Trägern, überhaupt allen, welche dem teuern Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank.  
Finkenhubel, den 21. April 1904.  
Die tieftrauernde Witwe  
**Anna Seidel.**

Dem nachmittags 3 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die Handelshausfrau, Frau Schneidermeister  
**Pauline Hubalek,**  
geb. Brauner,  
im Alter von 69 Jahren 2 1/4 Monaten.  
Dies zeigen schmerzhaft an mit der Bitte, der Verstorbene im Gedenken zu wollen  
Glatz, Fabrik D. Schl., den 24. April 1904.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. April cr., vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Schwedelborferstraße Nr. 15 aus, auf dem neuen Friedhofe statt und wird hierauf die heil. Messe in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

**Gröffnung der Saison in Bad Alt-Heide am 1. Mai 1904.**  
Die bekannnten vorzüglichen Kurmittel, sowie das günstigste geschützte Klima und die landschaftliche Schönheit unserer Gegend bedürfen nicht das Emporblihen des Bades. Die in diesem Jahre geschaffenen Neuanlagen und das Streben der Verwaltung, unausgesetzt fördernd einzugreifen, dienen dazu, die Aufnahme unserer Gäste immer günstiger zu gestalten. [2627]  
Das Kurhotel im Centrum des Verkehrs, erstes Haus am Plage, bietet den vereint. Herrschaften neben geräumigen Lokalkitäten, vorzogl. preiswerte Bepflegung. Auskufft jeder Art durch die  
Freiherrlich v. d. Goltzsche Verwaltung.

**Warum**  
kauft man nur das größte und wohlgeschmeckteste  
**Brot**  
immer noch am Rossmarkt in  
**A. Exners Bäckerei?**  
Kaffa-Einkäufe und günstige Mehlabschläge, großer Umsatz bei wenig Nutzen!

**Immer langsam**  
mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, dass ohne eine planmäßige Zeitungsreklame die Entwicklung des Geschäfts nur recht langsam  
— wenn überhaupt — voranschreitet und dass zur Ausdehnung des Kundenkreises und zur Steigerung des Geschäftsgewinnes eine zielbewusste geschäftliche Propaganda ganz unerlässlich ist. — Falls Sie dieses einsehen, ersuchen wir Sie höflichst, bei uns zu annonciern, und Sie werden sehen, dass Ihr Geschäft den übrigen Geschäften immer voran  
ist.  
**Die Expedition des Sebirgsboten.**  
**Kartoffeln und Futterrüben** verkauft Jos. Brauner, Wittelsstr. 3.  
**Malzkeime** haben noch abzugeben Gebr. Stephan, Brauereibesitzer, Glatz.

Für die vielen Beweise inniger Freundschaft, welche uns anlässlich unserer Silberhochzeit von Verwandten und Bekannten von nah und fern durch wertvolle Geschenke und herzliche Gratulationen zugegangen sind, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Rieslingswalde, im April 1904.  
**Johann Veit**  
[2615] nebst Frau.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters Ignatz Schlemmer zu Wölfsdorf soll eine Abschlagsverteilung erfolgen, wozu 3500 Mark verfügbar sind. Zu berücksichtigten sind 9 Mark bevorrechtigte und 6248 29 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann an der Gerichtskanzlei III des hiesigen Königl. Amtsgerichts eingesehen werden.  
Habelschwerdt, 25. April 1904.  
Der Konkursverwalter  
**A. Gellrich.**

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch, den 27. April cr., vorm. 11 1/2 Uhr,  
werde ich in Niedersteine vor der Wochelischen Brauerei (anderweit gepfändet)  
**1 Kalb u. 1 Schwein**  
öffentlich versteigern.  
Glatz, den 25. April 1904.  
**Bodenstein,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch, den 27. April cr., nachm. 1 1/2 Uhr,  
werde ich im Klossischen Gasthaus zu Wölfsdorf  
**1 Sopha, 1 Schreibtisch und 1 Vertikow**  
öffentlich versteigern.  
Glatz, den 25. April 1904.  
**Bodenstein,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag, den 28. April 1904, mittags 12 1/2 Uhr,  
werde ich in Altweitzsch an Ort und Stelle **eine Kuhkalbe**  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.  
Versammlungsort der Bieler vorher im Menzel'schen Gasthause daselbst.  
Habelschwerdt, den 25. April 1904.  
**Auer,**  
Gerichtsvollzieher.

**Auktion.**  
Wegen Aufgabe des der Führerbesitzer Leungfeld gehörigen Geschäfts werde ich  
**Dienstag, den 3. Mai cr.,**  
vormittags 11 Uhr,  
auf dem Getreidemarkte  
**1 Bretterwagen, 1 Siedemaschine, 1 Paar Geschirre**  
versteigern.  
Glatz, Ottomar Trieb, vereid. Taxator u. Auktionator.  
Donnerstag, den 28. April a. c., nachm. 2 Uhr,  
werde ich **das Meißig**  
in meinem Dolchschlage losweise an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.  
**Fr. Neumann,**  
Hammer.

**Drei Mauchal,**  
Lachs und Sardell-Hl Fern: 20 Flandern! 2 Dof. ca. 30 Brat-G. u. Delfardin. u. 1 f. Kochbuch. Zuf. 3/4 M. a. Nachn. Fischer-Exp. E. Degener, Salmünde A 30.

**Dem Rabatt-Sparverein**  
sind neu beigetreten:  
Herr Max Hefter, Ring (Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Spielwaren, Lampen und Beleuchtungsartikel etc.)  
Franz J. Loewy, Ring (Lederwaren, Galanterie- und Spielwaren, Herrenwäsche, Cravatten, Handschuhe, Schirme etc.)

Für  
**Accidenzarbeiten**  
• jeden Genres •  
hält sich bei zeitgemäß billigen Preisen bestens empfohlen die  
**Arnestus-Druckerei,**  
Glatz, Wallstraße.

**Aufforderung.**  
Alle, welche Forderungen resp. Zahlungen an die verstorbene Bauerausgängerin Theresia Lachnit haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 5. Mai d. J. bei mir zu melden.  
Alt-Gersdorf, den 25. April 1904.  
**Anton Lachnit,**  
Testamentsvollzieher.

In Gschnau bei Landeck ist eine  
**Schmiede**  
mit guter Rundschaft wegen Todesfall des Schmiedemeisters bald zu verkaufen oder zu verpachten.  
Näheres bei Josef Hanel, Eisenhandlung, Watschan.

**Ein Haus**  
mit Garten in einem großen Dorfe, schöner Lage, sehr gutem Bauzustande, mit gemischtem Warengeschäft, zu verkaufen. Offert. unt. A. N. 616 a d. Exped. d. Btg.

**Sonntag, den 1. Mai**  
zur  
**Wiedereröffnung**  
des Höhlen-Restaurants  
**Wolmsdorf,**  
sowie  
**Wurst-Essen**  
zum billigen Abend laden ergebenst ein  
**Max Güttler,**  
Höhlen-Wirt.

**2 zöll. Fichtenbohnen**  
lot. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerte mit billigstem Preise erb.  
**Jos. Hoffmann,**  
Eisenburg, Sachsen.

Am 22. d. Mis. ist ein junger, starker Hund zugekommen. Farbe schwarz ohne Namen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei Bauergutsbes. August Volkmer, Ruzendorf a. d. B.  
**Butter kauft**  
und zahlt hohe Preise  
**Franz Monse, Ebersdorf**  
[2635] Kreis Habelschwerdt.

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Die 181ste Gewinngziehung der 5. Klasse 210. Lotterie beginnt am 6. Mai d. J. — Bezogen werden 72000 Gewinne im Gesamtbetrage von 28 422 340 Mark.  
Hierzu habe ich noch eine Anzahl  
**Viertel-Loslose**  
a 50 Mk. — nach auswärts 15 Pfg. mehr, — bald abzugeben.  
Glatz, **Aug. Teuscher,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Die Lose 5. Klasse 210. Lotterie müssen bis zum 2. Mai, abends, eingelöst sein.  
Habelschwerdt.  
**J. Wolf,** Lotterie-Einnehmer.

**200 Z. utner weiße Speisekartoffeln,**  
**200 Ztr. gelbe Rosen,**  
frühe, zur baldigen Abfuhr ab Bahnhof Ruzendorf a. Biele, hat zum billigen Preise abzugeben  
**Ernst Hortak, Ruzendorf.**

**Schindeln und Entenbrüter**  
verkauft  
Obermühle Heinzendorf.  
**Vier gesunde, kräftige Arbeitspferde**  
stehen zum sofortigen Verkauf im Preussischen Hof, Neurode.  
[2617]

**1 guter Rod und Cylinderhut**  
billig zu verk. d. Schneidermstr. Ungrad, Habelschwerdt, Gr. Kirchstr. 12.  
[2647]  
Einen kräftigen  
sucht zum baldigen Eintritt  
**A. Pöschel, Fleischermeister, Habelschwerdt.**  
[2548]

**Prima gute Dachpappe, Kristol, Theer, Zement, Dachfenster, alle Sorten Eisennägel**  
verkauft billig  
**N. Peukert, Rosenthal.**

Ein gut erhaltenes **Pianino**  
ist zu verkaufen und steht zur Ansicht im Stadthause zu Frankenstein.

**Enteneier**  
zur Brut verkauft  
**R. Simon, Rutenpfehl.**

**40 Zentner gut geerntetes Gartenheu** verkauft  
**Johann Bittner, Wölfsdorf.**

**3 fast neue Dachfenster**  
eiserne  
bill. z. verk. Habelschwerdt, Große Kirchstraße 27. [2648]

Ein starkes, Hengstfohlen, braunes  
15 Woch. alt, ist bald zu verkaufen.  
**Gustav Wolf, Glatz, Habelschwerdt.**

Ein 4 Monate alten, schönen  
**Eber,**  
engl. u. Meißener Kreuzung,  
verkauft bald  
**Franz Monse, Ebersdorf,**  
[2636] Kreis Habelschwerdt.

**3 halbwachsene Schweine**  
und eine junge hochtragende Kuh  
verkauft sofort  
**Mihlan in Adveuan.**

**1000 Mark**  
sind auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle auszuleihen. Kommen, sagt d. Exp. d. Btg.

Wer bei diesen schlechten Zeiten sein Einkommen durch Nebenverwerb erhöhen will, wie:  
Schreibarbeiten, weibl. Handarbeit, häusl. Tätigkeit, schriftst. Tätigkeit, Vertretung u. Vertriebspatentbedarfartikel bei tägl. Barverdienst von Mk. 10 bis Mk. 20, der sende seine Adresse:  
**Autorisierte Zentrale für Nebenverdienst in Delmenhorst B 67.**

**3 bis 4 tüchtige Maschinenschlosser**  
bald gesucht.  
**Glatz Eisenwerkerei und Mühlenbauanstalt A. Wache.**

**Ein Schneidergeselle**  
findet dauernde Beschäftigung bei **Joseph Franke, Schneidermstr., Ruzendorf bei Bad Landeck, Schiel.**

**Ein Schneidergeselle**  
sucht zum sofortigen Antritt  
**Paul Patzelt, Schneidermeister, Glatz, Mälzstraße.**

Für ein jung. Mädchen, welches mit Buchf. und sämtl. Contorab. theor. u. prakt. vertraut ist, wird bei bescheid. Ansprüchen geeignete  
**Stellung** gesucht.  
Off. unt. B. 628 an die Exped. d. Gebirgsb. erb.

Für einen kath. Pfarrhof mit kleiner Landwirtschaft wird ein  
**Dienstmädchen**  
gesucht zu häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten entweder bald oder am 1. Juli. Offerten unter **A. M. 619** an die Exped. d. Btg.

**Gefucht z. bald. Antritt** sauberes, fleißiges Dienstmädchen für häusliche Arbeit. Kochen nicht erforderlich. Off. m. Bild u. Zeugn. Rentner Zeisig, Wölfsdorf.

**Ein Lehrling**  
kann bald eintreten bei **Eduard Pelz, Schuhmachermstr., Rieslingswalde.**

Hierzu Erster Bogen, eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.



angebracht werden kann, und durch welche das mit Rädern versehene Flugvorgerüst während der Arbeit überflüssig wird. Die Fortbewegung des Flugers im Feld geht dadurch viel leichter und mühsamer, so daß unter Umständen ein einziges Jungtier genügt, wo bisher zwei nötig waren. Ein mit dem Regulator auferlegter Flügel kann auch in sehr engen Flanzungen angewendet werden, was bisher bei Vordergerüsten mit Rädern unmöglich war. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Lesern dieser Zeitung weitestgehend und bereitwilligst Auskünfte und Rat in Patentfachen.)

### Vermischtes.

**D. K. G. Die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas.** Einem Aufsatz Dr. Georg Hartmanns in Nr. 16 der „Deutschen Kolonialzeitung“ entnehmen wir die folgenden Ausführungen über die Zukunft des jetzt vom Auslande der Pereros betroffenen Schutzbereiches: — Von den Farmern Südwestafrikas ist nicht die Hälfte Landwirt von Beruf, und als die Engländer im Jahre 1852 nach dem Krimkrieg einige tausend Mann der deutschen Legion in Südafrika anstellten, bestand wohl der geringste Teil von ihnen aus Bauern. Und doch hat es ein großer Prozentsatz von ihnen in der Landwirtschaft zu etwas gebracht trotz der großen Schwierigkeiten, die sie zu überwinden hatten, und der geringen Fürsorge, die ihnen zu teil geworden war. Ich halte es deshalb nicht für richtig, es als eine Forderung hinzustellen, daß der Anstehler für Südwestafrika durchaus deutscher Bauer gewesen sein müsse. Ich glaube vielmehr, daß die Dienstzeit in der Schutztruppe, die auch das ganze eigenartige Steppenerleben umfaßt, die sich ja in der Steppe abspielt und den jungen Soldaten mit der Steppennatur allmählich vertraut macht, wesentlich beitragen wird, ihm eine Menge landwirtschaftlicher Kenntnisse zu verschaffen und ihn deshalb als Besiedlungselement besonders geeignet zu machen. Tatsächlich haben wir ja schon aus unserer Schutztruppe eine ganze Reihe von Leuten angehebelt, die nicht etwa Bauern von Beruf waren, und die sich vorzüglich bewährt haben. Auch hier entscheidet, wie überhaupt im Leben, die persönliche Eignung. Man schafft den Anstehlern nur gleiche und gute Bedingungen und gebe ihnen den gleichen Start. Im übrigen überlasse man sie möglichst sich selbst. Nach dem langen Zeitraum eines Menschenalters wird ein Teil zurückgeblieben, ein Teil vielleicht ganz verloren gegangen sein, ein großer Teil wird sich aber erhalten und bewährt haben, es sind die tüchtigsten, die sich nach dem ewigen Naturgesetz der Zuchtwahl aus der Masse aussondern, die den Kampf ums Dasein allein bestehen, und die allein berechtigt scheinen, ihre Existenz weiter zu führen. Es ist zugleich der Stolz der Bevölkerung, der die Grundlage für die ganze Zukunftsentwicklung bilden wird. — Die Grundfrage ist natürlich die, ob sich unser Schutzgebiet überhaupt für eine Besiedlung mit einer Bauernbevölkerung im großen Stille eignet. Wir haben in Deutsch-Südwestafrika ein Landobstet vor uns, das um ein Drittel größer ist, als das Deutsche Reich und einen bestimmten landwirtschaftlichen Wert als Steppe hat. Mit den anderen subtropischen Steppengebieten der Erde verglichen ist es nicht besser, aber auch nicht schlechter als diese und wird — wie alle diese Steppengebiete — als lohnendsten Export-Massenartikel Wolle hervorbringen. Australien exportiert jährlich für 500 Millionen Mark Wolle, Südamerika für 50 Millionen Mark, Argentinien für 290 Millionen Mark. Wolle wird auf der Erde immer mehr verbraucht. Die Millionen oder hunderte von Millionen Menschen der gemäßigten Klimate, die von Jahr zu Jahr zunehmen, sind genötigt, Kleider zu tragen, und der fortwährende Verbrauch erfordert immer neue Herstellung von Stoffen und neue Produktion von Wolle. Wolle und Baumwolle müssen hierzu dienen, erstere das Farmenzeugnis der Subtropen, letztere das Plantagenzeugnis der Tropen. Das Deutsche Reich verbraucht jährlich allein für 500 Millionen Mark Wolle!

— Durch einen Lawinsturz bei Pragelato in Oberitalien sind 88 Arbeiter verunglückt worden. Bis zum Mittwoch wurden 26 als Leichen und 9 lebend geborgen. 132 Soldaten sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Mittwoch abend trafen weitere 40 Soldaten der Alpen-Truppen zur Hilfe ein. — Von den durch den Lawinsturz bei Pragelato Verunglückten wurden bisher (Freitag) 60 Tote und neun Lebende unter 20 Meter tiefem Schnee aufgefunden. — In der Gemeinde Auprogna (Provinz Vercelli) wurde durch Felssturz ein Haus verschüttet. Eine Frau nebst ihren drei Kindern wurde getötet. — Ueber den folgenschweren Lawinsturz bei Brig im Kanton Wallis wird weiter gemeldet, daß er in der Montag nacht vom Epishorn aus erfolgte. Der Weiler Mühlebach wurde verschüttet. Von 20 Personen, die in den Betten von dem Unglück überrascht wurden, kamen 13 um. Ein weiteres Lawinenunglück wird wegen der ungeheuren Schneemassen und des ungewöhnlich warmen Wetters befürchtet. — Infolge einer Kollision gesunken ist im Kattegat der norwegische Dampfer „Gries“, mit einer Ladung Kohlen von Swanen nach Suetin bestimmt. Die 16 Mann starke Besatzung soll ertrunken sein.

— In Kalesund scheinen merkwürdige Zustände zu herrschen, wenn der „Berl. Lok.-Anz.“ recht berichtet ist. Die überaus zahlreichen Swenden, die nach dem Ort geflossen sind, haben demnach der Bevölkerung mehr geschadet als genutzt, weil viele jetzt meilen, nicht mehr arbeiten zu brauchen. Der Staat hat sich schon genötigt gesehen einzugreifen. Dem genannten Blatte wird geschrieben: Der Zustand in Kalesund spottet geradezu jeder Beschreibung. Seit dem Brandunglück sind jetzt mehrere Monate vergangen, aber von einem Wiederaufbau der Stadt ist noch nicht entfernt die Rede. Der Winterfischfang war gering, und dieses zweite Mißgeschick hat den Unternehmungsgeist entmutigt; aber die Hauptsache ist die Frage nach Verteilung der eingegangenen Geldsummen. Die tüchtige Volksmasse verlangt die völlige Auktion der Summe, und man ist arbeitsunlustig, solange von dem Spendelnden noch ein Groschen vorhanden ist. Vor allem müßte die Stadtgemeinde Kalesund als solche entschädigt werden, da sie mit ihren kommunalen Gebäuden u. s. w. überwiegend unversichert war; außerdem müßte man ihr einen Ersatz für die unentrichtbaren Gemeindesteuern schaffen und die Möglichkeit zum Steuernachschuß für das laufende Jahr gewähren. Man könnte dieses im ganzen auf eine reichliche halbe Million Kronen veranschlagen; immerhin würden dann noch etwa 300000 Kronen zur Verteilung übrig bleiben. Leider ist über diese Dinge zwischen dem norwegischen Justizminister Dr. Hagerup und dem Stillsamman, dem bekannten Dichter Alexander Kielland, bisher keine Einigkeit zu erzielen gewesen. Schwierig liegt auch die Frage über die künftige Stadtbauart; eine Menge Expropriationen sind notwendig sein und zahlreiche Projekte scheinen unvermeidlich. Die Hauptsache ist doch die möglichst rasche Regelung der Geldfrage; solange das Geld nicht seine letzten Eigentümer gefunden hat, wird die Menge lieber auf Unterfütterung warten, als reelle Arbeit angreifen; im Volke geht die Sage, es sei Geld genug da, daß alle Abgebrannten zeitweilig versorgt werden könnten, aber die „Großen“ wollten den armen Leuten einmal wieder nichts zutommen lassen. Geht es in der bisherigen Weise weiter, dann wird die ganze Gegend um Kalesund wirtschaftlich ernstlich Schaden leiden, da der betriebssame Handelsplatz für das Landvolf eine reiche Nahrungsquelle bedeutete; wie man aber die obdachlos gewordenen städtische Bevölkerung den nächsten Winter unter Dach halten will, erscheint schon jetzt rätselhaft.

— Der Emisär des macedonischen Komitees, Tschatalow, aus Tirnowa, hat sich am 19. April früh in einer Nische des Stefansdomes vor einem Warten erschossen. Tschatalow, welcher sich hauptsächlich mit der Beschaffung von Waffen und Munition für die Aufständischen beschäftigte, wurde deswegen von den Behörden stiel brieflich verfolgt.

### Weiteres.

**Aus der Schule.** Ein Lehrer prüft in der Mittelklasse in der Antepunktion und schreibt folgenden Satz an die Tafel: „Als die Römer reich geworden zogen sie nach Deutschlands Norden.“ Lehrer: „Was gehört hinter „geworden“? (Rein Kind weiß zu antworten; schließlich erhebt doch einer den Finger.) „Nun, Moch!“ — Moriz: „Simsirimsimsimsim.“ (Jugend.)

Als die beliebteste, schönste u. gelesenste katholische Jugendzeitschrift gelten mit vollem Recht die

## Ephuranfen.

Unter Mitwirkung namhafter Autoren herausgegeben von **Josef Segerer**, Seminarpräfekt und Religionslehrer. Für Knaben u. Mädchen im Alter von 10-16 Jahren die beste Unterhaltungslektüre.

Der Abonnementpreis beträgt für jährlich 12 Hefen (je 32 Seiten stark) nur Mk. 3.60, inkl. Porto für direkte Zusendung von jedem Hefen Mk. 4.20. Die „Ephuranfen“ können sowohl durch jede Buchhandlung, als auch direkt von der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg bezogen werden. Probehefte des neuen 14. Jahrgangs stehen gratis u. franco zur Verfügung.

### Briefkasten der Redaktion.

Die Herren Berichterstatter werden höflich ersucht, nur wichtige Vorkommnisse, die ein allgemeines Interesse haben, zu berichten. Ebenso bitten wir, bei stets wiederkehrenden Ereignissen nur das Bemerkenswerte herauszuschälen, alles andere Nebenläufige oder Selbstverständliche aber wegzulassen. So z. B. ist die Beschreibung der Erstkommunionfeier — wenn nicht etwas ganz Außergewöhnliches vorliegt — vollständig überflüssig, da sie sich in den allhergebrachten Formen bewegt. Es genügt, die Tatsache, den Namen des betr. Geistlichen und die Zahl der Kommunikanten (wie viel männlich, wie viel weiblich) anzugeben. Höchst überflüssig ist u. a. auch bei den gewöhnlichen Militärvereinsberichten anzugeben, daß die Eröffnung und der Schluß der Versammlung durch ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch erfolgte. Das geschieht immer, ist selbstverständlich und daher überflüssig. Die Erwähnung der Einkassierung von Vereinsbeiträgen, der Besetzung von Protokollen und anderer, ganz selbstverständlicher und stets wiederkehrender Veranlassungsvorgänge ist ebenfalls ein die Leser nicht interessierendes, die Zeitungsspalten unnütz füllender Ballast, den unter Wahrung des Berichtszusammenhanges zu streichen die Redaktion leider oft nicht die nötige Zeit hat, wenn sich die Berichte an den „Zeitungstagen“ stark häufen. Dergl. Berichte werden dann selbstverständlich zu allererst zurückgelegt. Also: nur das Wichtige, allgemein Interessierende — in möglichst knapper Sprache, ohne viel Phrasenmacherei und Wortschwall! Damit ist der Zeitung und den Lesern am besten gedient.

### Briefkasten der Expedition.

Abonnenten in Neuweiskirch: Für Schwindel halten wir die betr. Annoncen nicht. Doch wird wohl nicht jeder die Fähigkeiten und die Geschäftsroutine besitzen, um den angegebenen Höchstverdienst zu erreichen. Riskieren Sie doch mal eine Anfrage an die betreffende Firma.

## Myrrholin-Seife

unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Aerztlich empfohlene Kinder-Seife, einzig in ihrer Art. Stück 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Glycerin. Erfolg: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint. **Beste Haut-Pflege-Mittel.**

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte Qualitäten in

**Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Züchen, Handtücher, Wischtücher etc.** und verfertigen daraus jede Art Wäschestücke.

## Bräute

kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattungen bei uns direkt.

Schlossische Handweberei-Gesellschaft

**Hempel & Co., Versandhaus,** Mittelwalde, Ring 35/36, Glatz, Schwedeldorferstrasse 5. Das Glatzer Geschäft ist Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Sicher u. schmerzlos wirkt das 1. 30 Jahr. bewährte echte Madiauerische **Häheraugenmittel**. Fl. 60 Pfg. Nur echt in d. Firma Kronen-Apothek-Berlin. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

## Ausfunftserteilung

auf Inserate kann nur gegen Einsendung von Retourmarke oder Karte für Rückantwort erfolgen, andernfalls erfolgt die Beantwortung durch unfrankierten Brief.

### Die Expedition.

**Meine Villa** ist sofort preiswert zu verkaufen. **Nocoñ, Glatz, Friedrichstr.**

### Zu verpachten

ist toll. Garten und evtl. später Ackerung vom 1. Juli d. J. an das lat. Pfarrhaus mit Stallung und Wirtschaftsgebäuden in Nied.-Zaunhausen, Kr. Waldenburg. Auch für Pensionäre als Ruheflucht geeignet. Reflektanten wollen sich bald bei dem Unterzeichneten melden.

**Der kath. Kirchenvorstand.** H. Fiedler, Charlottenbrunn (Friedrichstr. 56). Vorsitzender.

### Bedürftige Wirtschaft,

meine 35 Morgen groß, wovon 12 Morgen gute Weide ist, ausgereicht, nahe bei Kirche und Schule, mit vollständigem Inventarium, bald zu verkaufen. Näheres bei [2408] **Wittfrau Werner, Sogdan** bei Landeck i. Schl.

Ich bin willens, meine gut gelegene **Schneidemühle** mit etwas Acker und Garten im Kreise Habelschwerdt, in holzreicher Gegend, mit ausreichender Wasserkraft, das Werk ist neu gebaut, Voll- und Doppelgatter, zu verkaufen oder auf eine Wirtschaft zu verpachten. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [2432]

**Flotte Bäckerei, Conditorei und Pflanzkühlerei,** gutes, reelles Geschäft, beste Lage, in Neidenbach i. Schl., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ich beabsichtige meine [2458] **Besitzung,** 32 Morgen groß, bald zu verkaufen. **A. Jung, Riestingwalde.**

**Die Glogersche Bauernwirtschaft** No. 24 Königshain, 45 Morgen groß, ist durch Unterzeichneten bald zu verkaufen. [2603] **Robert Leifer, Pfleger, Glatz.**

**Landed i. Schl. Grosse Wohnung** im 1. Stock, mit Balkon, 4 großen Zimmern, Mädchenstube, heller Küche mit Wasserleitung und Gartenbenutzung ist zu vermieten und zum Mai zu beziehen. [2519] **Albrechtstraße Nr. 90.**

In einem belebten Gebirgsdorf, nahe der kath. Kirche, ist für ein anständiges, kinderloses Ehepaar, womöglich vom Lande, eine ruhige **Wohnung** zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Ztg. [2515]

**Tafel-Honig,** ff. präw., goldgelb, 10 Pf. - 1 Ma. - alle-Eimer 3 1/2 M. Vers. fr. La. Ia. **P. Napp, Svinemünde Nr. 1.**

**Sehr Kiefernplanzen** gute a 1000 Stk. 90 Pfg. frei jeder Bahnstation Deutschl. empfiehlt Osw. Kallenbach, Seida b. Eiserwerda.

**!! Saattie !!** von der Saatenfabrik Original Kron-Saateinfaat die erste Saate 1903er Sorte, offeriert **J. Bartsch, Mittelwalde.**

**4 gute Doppelfenster und ein Kachelofen** sind zu verkaufen. [2517] **Fr. Buhl, Wurzfabrik, Glatz.**

**Feld-Mänsefallen** empfiehlt **F. Vogt, Glatz, Dörring 26.**

**Wo wird ein tüchtiger Barbier gewünscht?** Offerten unter M. B. an die Expedition des Gebirgsboten.

**Zur Anfertigung von einfacher Damenschneiderei** und feiner empfiehlt sich **L. Wudtke, Zolthaus Wölfelsdorf.**

**Zungenkrankheit** werden um Ausgabe ihrer Adresse gebeten. **E. Friedel, Schöneberg-Berlin 13, Sedanstr. 55.**

gegen **Blutstockung.** **Ad. Lehmann, Halle a. S. Sternstr. 11. Rückporto erb.**

**Zwei hochtragende Zuchtschweine** verkauft **Ernst Lux, Stollenb., Glatz b. Lauterbach.** [2503]

Eine echte deutsche **Dogge,** schönes Tier, sehr langsam, verkauft billig [2511] **Dom. Nieder-Waltersdorf.**

**Einen Schnitthofen,** 1 1/2 Jahr alt, schön gebaut, verkauft **Paul Ludwig, Alt-Domitz, Neue Welt.** [2601]

Die dem Schuhmachermeister **John Max Schmidt** angehende grobe ehrenverleihende Beschuldigung widerzufe ich hiermit, letzte Abbitte und warne vor Weiterverbreitung. **Ullersdorf, im April 1904, Johanna Grohl, Fabrikarbeiterin.**

**Einen Schneidergesellen** sucht zum baldigen Antritt **Gregor Schindler, Habelschwerdt, Große Kirchstraße 16.**

**Ein Schneidergesell** und ein Lehrling können bald eintreten. Dauernde Arbeit. **H. Reimelt, Schneidemeister, Stettenwalde, Br. Breslau.**

**Schneidergesellen** erhalten dauernde Arbeit bei **Aug. Lehnert** in **Naumnitz b. Ullersdorf.** [2512]

**Einen Tischlergesellen,** sucht zum baldigen Antritt **Aug. Lux, Maschinenbauer, Ebersdorf bei Habelschwerdt.**

**Tüchtige Tischler** auf weiße Möbel eingearbeitet, finden dauernde Beschäftigung bei gutem auskömmlichen Lohn und solovotigem Antritt. [2563] **Möbel- und Eisgranzfabrik Lieban in Schlesien.**

**Einen Tischlergesellen** sucht **A. Gottschlich, Tischlermeister, Schlegel.**

**Maschinenschlosser** sucht zum baldigen Antritt [2512] **Aug. Lux, Maschinenbauer, Ebersdorf bei Habelschwerdt.**

**Zwei ordentliche und tüchtige Malergesellen** können bald eintreten bei [2560] **A. Pelka, Neurode, Kirchstraße.** Suche zum baldigen Antritt

**Steinbrecher,** welche das Brechen von 2000 chm Kalkstein übernehmen, [2557] **Kohrbach, Rosenthal b. Mittelw.**

**Ein Wirtschaftler** z. b. Antritt 1. i. m. [2491] **Wo? sagt d. Exped. d. „Gebirgsboten“ in Glatz.** Lohn nach Uebereinkommen.

**Agent ges.** z. Berl. u. Stgarr. Ber. a. St. ev. M. 250.— mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

**Ein Böttchergesell,** Geschnittrbeiter, sowie ein **Lehrling** können bald eintreten bei **Ad. Stenzel, Böttcher** in **Ullersdorf.** [2479]

**Malergehilfen** können sofort eintreten bei [2504] **W. Rohrbach, Reinerz.**

**Zuverlässig. Anstreicher** sauberer findet bald dauernd Arbeit bei **Wilhelm Maisel, Glatz.**

**Einen Gesellen** sucht **Joseph Hanisch, Steinmachereister, Eiserdorf.**

**1 jüng. Schlossergesell,** sowie **Schloßergesell** sucht **H. Jostel, Schmiedeu, Schlosserei, Endwigsdorf, Post Wallisfurt.**

**2 zuverlässige, tüchtige Frachtkutscher** und **1 Fabrikwächter** sucht **Mühle Sand-Frauentberg** b. **Watha i. Schl.** [2490]

**2 jüng. tücht. Schneidergesellen,** 1 nur für dauernd, sucht **Dinters Mahlgeschäft, Fallenberg bei Neurode.**

**Suche für sofort einen unverheirateten Kutscher** zum schweren Fuhrwerk. [2538] **Emmanuel Weinrich, Fuhrwerksbesitzer, Neurode i. Schl.**

Für mein Eisen- u. Eisenwaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **kräftigen Anaben,** Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.** **F. Schreiber, Mittelwalde i. Schl.** [2530]

**Ein Anabe,** welcher Lust hat Tischler zu werden, kann bald eintreten bei [2463] **Paul Neugebauer, Oberhansdorf.** Auch kann sich ein **Geselle** für dauernde Beschäftigung melden.

In meiner mechanischen Weberei finden **3 Weberinnen** dauernde und lohnende Beschäftigung. Auch ist in meinem Fabrikgebäude eine **Wohnung** für 60 Mk. jährlich per 1. Juni cr. zu vermieten. [2536] **Eduard Exner, Wölfelsdorf.**

**Eine Köchin,** welche mit Hilfe eines Hausmädchens auch Wäsche und Hausarbeit übernimmt, wird zu sofort oder 1. Mai gesucht. [2513] **Frau Sanitätsrat Dr. Kolbe, Bad Reinerz.**

**Ein junges Mädchen** aus guter kath. Familie wird als **Stubenmädchen** von einer schlesischen Familie im Rheinland gesucht bei besonders hohem Lohn. Melbende wollen ihre Adresse an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Zeichen: **Dienstmädchen Rheinland,** einlefen. [2588]

**Nach Pless** wird zum 1. Juni 1904 ein anständiges **Mädchen,** das Kochen kann und mit der Wäsche Beschäftigung weiß, für kleinen Haushalt gesucht. Perreise wird vergütet. Unerbittlichen u. Gehaltsansprüche unter R. 100 vollständig **Weg.** Ein gesundes, **Mädchen,** braves welches waschen und etwas Kochen kann, wird v. bald oder Anfang Mai cr. gesucht von **Frau Elise Ludwig, Glatz, Kirchstraße Nr. 6.** [2530]



### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll die in Steingrund belegene, im Grundbuche von Steingrund Band I Blatt Nr. 18, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schneidemeisters Franz Urban zu Leuten bei Landeck eingetragene Kolonistenstelle, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Scheuer, Hofraum, Hausgarten, Acker und Wiese, von 14630 ha Größe mit 264 Tlr. Reinertrag und 24 M. Nutzungswert, Grundsteuerunterrolle Artikel Nr. 18, Gebäudesteuerrolle Nr. 21,

am 15. Juni 1904,

vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — ander Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. April 1904 in das Grundbuche eingetragen.

Sachschwerdt, den 16. April 1904

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Am 27. Januar 1904 starb zu Landeck L. Schlef, der Arbeiter Florian Mücke von hier. Erben desselben sind bisher nicht ermittelt. Alle, welche glauben, ein Erbrecht nach Florian Mücke zu haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Monaten bei dem unterzeichneten Amtsgericht geltend zu machen, widrigenfalls die Erbe dem königlichen Fiskus zufallen würde.

Landeck, den 16. April 1904.

Königliches Amtsgericht.

Seibt.

### Bekanntmachung.

Im Glatzer Brauhaus zu Glatz sollen [2463]

Dienstag, den 3. Mai 1904,

nachmittags 2 Uhr,

12600 Stangen 4 bis 6 M., ca. 80 m hartes und weiches Scheitholz, 160 m hartes und weiches Knüppelholz, 300 bzw. 130 m harte und weiche Reiser I. und III. N., 30 m Scheitholz

aus dem Forstrevier Oberstaar meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Glatz, den 15. April 1904.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines Holzziehungsbeamten ist sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 990 Mark, steigend 6 mal von 3 zu 3 Jahren bis 1630 M. Außerdem werden jährlich 30 Mark Kleidergeld gewährt. Die Anstellung erfolgt gegen 3monatliche Kündigung mit Ruhegehaltsberechtigung.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Zeugnisse über ihre bisherige Tätigkeit alsbald einreichen.

Glatz, den 13. April 1904.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am 1. Juli 1904 ab soll die Stelle des Rathauskassentellers anderweit befüllt werden.

Die Anstellung erfolgt im Wege des öffentlichen Dienstvertrages ohne Beamtenverhältnis und ohne Pensionberechtigung.

Die Lösung beträgt jährlich 600 Mark neben freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihres Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse alsbald melden.

Glatz, den 16. April 1904.

Der Magistrat.

### Alle Diejenigen,

welche Forderungen oder Zahlungen an den verstorbenen Gönner und Fleischermeister Josef Volkmer zu Altersdorf haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. Juni d. J. bei dem Nachlasspfleger, Bauer Albert Rosenberger in Altersdorf zu melden.

### Neues Heiratsgesuch.

Altersdorf, Alt. am 1. Juni (Witwe), selbst. Handwerker, wünscht sich wieder zu verheiraten. Rath, acht. Witwe od. Dame ohne Anhang, womöglich mit etwas Vermögen, im Alter von 50 Jahren, welche geneigt wären, sich mit einem ordentl. Manne zu verheiraten, wollen Offert. vertrauensw. unt. H. K. 148 postl. Gegenl. einsehn. Anhand. liebev. Behandl. zugesichert. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Jung. Mädch., alleinst., m. et. Barverm. v. 125000 M. u. spät. heb. E. be wünschtl. bald. verh. Auf Verm. u. nicht gel. doch auf gut. Charakt. Zu- spr. unt. „Reform“ Berlin S. 14 erb.

### Zum 50jähr. Jubiläum der Liedertafel (8. Mai).

Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsfahngentuch,

z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.

Wappenschilder, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.

Fest-Katalog gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik (Hoflief. Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs) i. Bonn a. Rh.

### Briester-Exerzitien

in Wien XIII, Dainzerstraße 136, während des Sommers 1904.

Dem hochwürdigen Klerus wird in diesem Sommer wiederum Gelegenheit geboten, sich an gemeinsamen Exerzitien zu beteiligen. Die Serien sind folgende: I. 25. bis 29. Juni, II. 1. bis 5. August, III. 8. bis 12. August, IV. 16 bis 20. August, V. 22. bis 26. August, VI. 29. August bis 2. September, VII. 12. bis 16. September, VIII. 19. bis 23. September.

Die Exerzitien beginnen jedesmal am Abend des ersten genannten Tages und schließen am Morgen des letzten genannten Tages. — Um rechtzeitige Anmeldung erucht höchst

Der Superior: P. Michael Burgstaller S. J.

### Kirchen-Paramente

empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

### Heinrich Zeisig,

Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

Für den St. Markusstag und die Vortage empfehlen wir:

### Vitanen zu Allen Heiligen nebst Responsorien

und

### Responsorien zur Fronleichnamsprozession.

(Nach dem Prager Processionale).

Mit eingedruckten Notenslinien für die Melodie.

### Glatz. Arnestus-Druckerei,

Ges. m. b. H.

### Jed- und bromhaltiges Soolbad

### Goczalkowitz bei Pless O.-S.

Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade Eröffnung Mitte Mai. Schluss Mitte September. Bäderärzte: Sanitätsrat Dr. Krauzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affektionen, Ischias, Rheumatismus Gicht. Allgemeine, lokale Sool- und Sooldampfbäder, Nouchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung, Trinkkur. Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung Kefer. Versand von frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soosalz und Sooleife. Prospekte gratis.

Die Badeverwaltung.

### Bad Warmbrunn,

Seit 1281 bekannter Kurort am Fusse des Riesengebirges.

6 schwefelhaltige Thermalquellen, berüht durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerharndrüse, Nieren- u. Blasenleiden, h. Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. — Saison Mai-Sept. — Brunnenversand d. „Neuen“, „Kleinen Quelle“, sowie d. Tafelwassers „Ludwigs-Quelle“ d. Herrn Kunze I. Hirschberg I. Schl. — Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung in Warmbrunn u. d. „Allg. Bäder-Verkehrs-Anst.“, Berlin NW. 7, Neustädt. Kirchstr. 15.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

Station.

### Wilhelm Schioman, Forst i. Lausitz,

### Tabakfabrik.

### Spezialität: Rollentabake

in allen gangbaren Gespinnsten und Preislagen.

Sorauer Gespinnst. Cottbusser Gespinnst.

### Deutsche u. amerik. Portoricos.

### Geschnittene Tabake.

Preisliste franko!

Lieferung nur an Wiederverkäufer.

### Feuer und Beschädigungen durch Blitzschlag

verhütet man, wenn man seine Gebäude mit einem vorzugsmäßig angelegten Blitzableiter versehen und bestehende Blitzableiter eingehend prüfen läßt.

Reparaturen, Reparaturen und Umänderungen werden sach- und fachgemäß ausgeführt.

### Prüfungen und Revisionen bestehender Anlagen

Eine Prüfung soll nicht nur darin bestehen, daß die Aufnahmepipe gepugt wird, sondern es müssen gewissenhafte Messungen der Ableitung und der Leitungsfähigkeit der Erde mittelst genauer Instrumente vorgenommen werden. Man hüte sich vor Prüfungen durch unkundige Personen und gebe sein Geld nicht umsonst hin.

### Einrichtungen von elektr. Beleuchtungs- und Kraftanlagen,

Telephon-, Signal- und elektr. Klingelanlagen werden gut und sauber ausgeführt. Referenzen und Kostenaufschläge stehen zu Diensten. [2529]

Sämtliche Artikel für Stark- und Schwachstromanlagen, als: Schalter, Fassungen, Sicherungen, Beleuchtungskörper, Draht, Glöden, Elemente etc. empfiehlt zu billigsten Preisen

### Fritz Wodner,

Installations- und Blitzableiter-Baugeschäft.

Habelschwerdt, Kleine Kirchstraße Nr. 53.

### Für Händler!

Neu eingetroffen:

Ein Posten

Partie-Stoff-Rosen,

1,75 Mt., 2,25 Mt., 2,50 Mt. p. Stüd.

Ein Posten

Arbeiter-Hosen,

1,25 Mt., 1,50., 1,75 Mt., 2 Mt. p. Stüd. [2498]

### J. Brass,

GLATZ,

Schwebdorferstraße.

000000000000

Franz Vogt, Glatz,

Oberring 26, [2301]

Böttcherei u. Holzwarengeschäft.

Größtes Magazin von

Böttchergefäßen und

Kücheneinrichtungen.

Spezialität: Buttermaschinen,

Waschmaschinen,

Wäschmangeln.

Ferner Wasch- u. Reisekörbe

und alle Sorten Siebe.

000000000000



Das Beste ist

das Billigste!

Schutzmarke.

Darum kaufe man nur

Tiedemann's Bernstein-

Fußbodenlack mit Farbe.

Schnell trocknend. — Ganz unschädlich.

Weltausstellung Paris 1900

goldene Medaille.

Alleinverkauf für Glatz:

A. Latta, Schwebdorferstraße.

Alleinverkauf für Habelschwerdt:

J. Willisch.

### Für Bienenzüchter!

Empfehle meine aus reinem

Bienenwachs hergestellten

Kunstwaben,

welche von den Bienen geru an-

genommen und rasch ausgebaut

werden.

Berthold Schwab,

Wachswarenfabrik,

Glatz, Schwebdorferstr. und Ring

### St. Carolus

bittet herzlich um einen Baustein

für seine Kirche. Nahe an 8000

Seelen im Süden Breslaus haben

für ihren Gottesdienst nur eine

völlig unzureichende Kapelle! Der

Bau einer Pfarrkirche ist dringend

notig; aber die Mittel fehlen gänzlich. — Jede, auch die kleinste

Gabe nimmt dankbar entgegen

Pfarrer Wirsig, Breslau VII,

Schützstraße 16.

### Fertige Särge

in allen Größen, elegant und

einfach, sowie

jämmtliche Leichenausstattung

empfehlen in vorkommenden Fällen

Hochachtungsvoll

J. Mücke, Tischlermstr.,

Glatz, Böhmische Straße 218.

### Dank.

Meine Tochter litt seit Jahren

an heftigen Kopfschmerzen, mußte

sich häufig erbrechen, besonders früh

morgens, und lagte beim Bellen

stets über Summen im Kopfe. Da

ich ein Dankschreiben in der Zeit-

ung las, beschloß ich, einen Versuch

zu machen u. schrieb an die nicht-

ärztl. Heilbehandlung System

Gust. Herm. Braun, Bres-

lau V. Tauentzienpl. 12. Ich habe

mich von der guten Wirkung der

Braun'schen, leicht durchführbaren

breitigen Verordnungen über-

zeugt, denn meine Tochter ist nach

etwa 8wöchentlicher Kur von ihrem

Leiden vollständig befreit, ohne in

ihrer Tätigkeit gehindert zu sein und

ohne große Kosten. Ich bespre-

che hierdurch der Heilbehandlung

System Braun meinen aufrichtigen

Dank aus und empfehle das schon

über 20 Jahre bestehende Braun-

sch'sche Heilverfahren auf das Beste.

A. Herzer, Braumeister, Kreis,

Ros. Sachsen. [2597]

### R. Kühn,

Breslau,

Tauentzien-

straße 21.

### Helical-Premier

feinste Marke, [2422]

auch auf Teilzahlung.

Mäßige Anzahlung.

Das diesjährige Modell ist im

Preise ganz bedeutend billiger.

Ill. Preisliste gratis u. franko.

### Chili-Salpeter

offert billiger

A. Negwer, Altersdorf.

Einen größeren

Posten

verkauft

[2467] Buzar, Rosenthal bei Mittelwalde.



### E. Spittlers

größtes Vor-

u. Kinderwagengeschäft

in Habelschwerdt,

Glatzerstrasse 303,

empfiehlt sein gutfortiertes Lager

von Kinderwagen in allen Farben,

mit u. ohne Gummiräder, schöne

Wagen schon von 10 Mt. an, Lei-

terwagen in allen Größen, sowie

Reise-, Markt- und Waschkörbe,

alles zu den bekannt billigsten Preisen.

Auch wird jede Reparatur an Kin-

wagen sauber von mir ausgeführt.

### MAGGI'S

### Bouillon-Kapseln

1 Tasse vorzüglichster

Brühe 5 Pfg.

1 Tasse extra starker

Kraft 7 1/2 Pfg.

— 2 Portionen

in Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg.

empfiehlt angelegentlich

Hugo Drosdattus,

Glatz, Schwebdorferstraße.

### Regulateur

mit Schlagwerk 7.75 M.,

ca. 80 cm hoch, bloß

einmal in 14 Tagen auf-

zusetzen mit 1/2 u. ganz

Stunden Schlagwerk,

kunstvoll geschmücktem

gotischen od. Hirschhaus's

u. gedrehten Säulen.

Ruhbaum poliert nur

11.50 M. Mit Musik

stündlich 1 Uhr spielend,

13 M. Nickelweder mit

Rechtblatt 2.80 M.



Herren-Memorial Metall 3.25 M.

Stimmung-Uhren aus echtem Silber



K. s. K. Die Wartezeit bei der gesetzlichen „Selbstversicherung.“

Auf Grund des Invalidengesetzes können sehr viele selbständige und im Dienstverhältnis stehende, minder bemittelte und besser situierte Personen bis weit in die Kreise des Mittelstandes hinein, welche nicht versicherungspflichtig sind und auch niemals waren, durch freiwillige Selbstversicherung sich auf billige Weise eine Fürsorge für die Zeit der Erwerbsunfähigkeit und des Alters verschaffen. Sie dürfen indes das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, noch nicht dauernd erwerbsunfähig und nicht mehr als 26 Wochen ununterbrochen krank gewesen sein.

Damit nun ein Selbstversicherter Anspruch auf eine feste Rente machen kann, muß er zuerst eine bestimmte Wartezeit oder Karenzzeit zurücklegen. Wenn diese Wartezeit auch im allgemeinen länger dauert, als sie für die Versicherungspflichtigen vorgeschrieben ist, so erscheint dieselbe doch noch außerordentlich günstig im Vergleich zu der Höhe der Rente und den anderen Vorteilen, welche die Selbstversicherung bietet.

Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung ist die Wartezeit für die Invalidenrente auf 500 Beitragswochen, für die Altersrente auf 1200 Wochen festgesetzt.

Als Beitragswochen kommen nur in Betracht die wirklich geleisteten und bezahlten Wochenbeiträge bzw. die Zahl der geleisteten Wochen. Besondere Krankheitswochen und die Zeiten militärischer Dienstleistungen kommen bei der Selbstversicherung, wie überhaupt bei der freiwilligen Versicherung nicht in Anrechnung, ebensowenig die milderen Uebergangsbestimmungen, welche nur Geltung haben für die Zwangsversicherung.

Auch ist zu beachten, daß, falls ein Selbstversicherter, ehe er die Wartezeit überstanden hat, aus dem versicherungsberechtigten Verhältnis austritt und nun später sich wieder selbst weiterversichert, — was erlaubt und ratsam ist, — er mindestens 100 Wochen auf Grund der Versicherungsberechtigung gezahlt haben muß.

Wie lange ein Selbstversicherter wirklich warten muß, und nach welchem Zeitraum der einzelne das Recht hat, um auf die Zahlung der Rente Anspruch machen zu können, das hängt hauptsächlich von ihm selbst ab. Es hängt davon ab, wie viel Zeit er wirklich gebraucht, um die geforderten 500 bzw. 1200 Wochenbeiträge zu leisten. Denn er kann und sollte auch für jede Woche, sei es im einzelnen oder für mehrere Wochen zugleich, seine Beiträge zahlen bzw. die betreffenden Marken einlegen; später aber wird der Nachweis gefordert, daß der Selbstversicherter innerhalb 2 Jahren wenigstens 40 Wochenbeiträge geleistet hat. Alle zwei Jahre ist die Quittungskarte einzureichen und zu wechseln. Dieselbe muß auf jeden Fall 40 Beiträge aufweisen, sonst erlischt der Anspruch auf Rente, oder es wird die Wartezeit unterbrochen. Für jedes Jahr würden also 20 Wochenbeiträge genügen, um die Anwartschaft aufrecht zu erhalten.

Zählt mithin der Versicherte seine Beiträge nicht pünktlich für jede Woche, sondern unterläßt es wegen vorübergehender Erkrankung oder verläßt es aus irgend einem Grunde, so schiebt er damit den Zeitpunkt seines Rentenanspruches d. h. das Ende der Wartezeit um soviel weiter hinaus.

Die Wartezeit für die Invalidenrente dauert bei regelmäßiger und ununterbrochener Zahlung von 500 Wochenbeiträgen mindestens 10 Jahre, das Jahr rund zu 50 Wochen gerechnet, und zum Abwarten von 1200 Beitragswochen für die Altersrente sind unter derselben Voraussetzung im günstigsten Falle 24 Jahre notwendig.

Je älter jemand mithin beim Beginn der Selbstversicherung ist, desto mehr muß er im eigenen Interesse darauf bedacht sein, sobald als möglich die vorgeschriebenen Beiträge zu leisten, da er ja mit dem zunehmenden Alter eher daue als invalide, d. h. weniger als ein Drittel nach seinem Verhältnissen erwerbsfähig werden und dann nicht mehr weiter leben kann und weil er sich sonst der Gefahr aussetzt, zu spät oder gar nicht auf Invalidenrente und noch weniger auf Altersrente Anspruch machen zu können.

Jedenfalls müßte z. B. eine Person, die erst kurz vor dem 40. Lebensjahre sich selbst versichert, wenn sie nicht pünktlich für jede Woche zahlen und doch nach 30 Jahren die Altersrente beziehen wollte, durchschnittlich jährlich für 40 Wochen leben.

K. s. K. Ein Fortschritt in der Trinkerfürsorge.

Eine der schwierigsten Seiten der Alkoholkfrage bietet die Entmündigung jener, die durch Trunksucht sich und die ihrigen der Gefahr des Ruinandes aussetzen, indem sie ihre häuslichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten nicht mehr in Ordnung zu halten wissen. Es drückt sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß die durch das bürgerliche Gesetz vorgesehene Trinkerentmündigung nur die ultima ratio (letzter Ausweg) bei der Trinkerfürsorge sein kann. Die möglichste Vermeidung der Entmündigung wird schon durch den Umstand nahegelegt, daß die in Trinkerheilanstalten untergebrachten, bereits unter Kuratel stehenden Alkoholkranke durch ihre schwierige Behandlung so sehr selbst dieser Heilanstalten erschweren, daß die Berichte derselben hierüber jahrein jahraus voller Klagen sind. Hier und da werden deshalb Entmündigte überhaupt nicht mehr aufgenommen.

Der Ausweg, das Entmündigungsverfahren zwar einzuleiten, dasselbe jedoch ruhen zu lassen unter der Bedingung, daß der Patient sich freiwillig in eine Heilanstalt versetzt, war bisher teils zu wenig bekannt, teils fehlte es überhaupt in den beteiligten Kreisen an Interesse, dieses Mittel anzuwenden. In es gibt Fälle, wo die Familienangehörigen die vom Amtsrichter beabsichtigte Sicherung des Verfahrens zu verhindern suchen und auf der Durchführung der Entmündigung bestanden. Und doch bedeutet die Entmündigung besonders für gemitteltle Menschen, deren es besonders unter den Alkoholkranke nicht wenige gibt, meistens soviel wie ein Fahrenlassen aller Hoffnung.

Der Justizminister ist nun, veranlaßt durch den Rheinischen Verband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, dieser so wichtigen, die ca. 300000 deutsche Alkoholkranke so schwer berührenden Frage erweiterlicher näher getreten. Der Verband hatte den Vorschlag gemacht, der Amtsrichter solle das Entmündigungsverfahren unter der Bedingung aussetzen, daß der zu entmündigende Alkoholkranke während einer bestimmten Zeit als Mitglied eines Abstinenzvereins bewähre, oder sich einer mindestens sechsmonatlichen Alkoholenzkehrkur unterziehe. Der preussische Justizminister teilt deshalb (soeben den Herren Landesgerichtspräsidenten mit, daß obiger Vorschlag eine gesetzliche Grundlage in der Vorschrift des § 681 der Zivil-Prozessordnung findet, wonach das Gericht die Beschlußfassung über die Entmündigung wegen Trunksucht aussetzen kann, wenn Aussicht besteht, daß der zu Entmündigende sich bessern werde. Die davon in Kenntnis gesetzten Amtsgerichte der einzelnen Bezirke bitten bereits zum Teil um die Adressen der in Preußen bzw. der in ihrem Bezirke verbreiteten Enthaltensamkelvereine.

Diese neue Fürsorgefähigkeit der Vormundschaftsrichter weist auch wieder hin auf die Durchführung der Resolution der Kölner Katholikenversammlung, welche dringlich die Errichtung von Disziplinargruppen des katholischen Enthaltensamkelvereins, des sogenannten Kreuzbündnisses, forderte. Neuerdings nimmt das Kreuzbündnis im rheinisch-westfälischen Industriegebiete lebhaften Aufschwung. Zur Einführung desselben und zur Abhaltung von Vorträgen hat sich bereits eine Reihe von Rednern aus geistlichen, ärztlichen und anderen weltlichen Kreisen bereit erklärt. Besonders wünschenswert und von großem Erfolg ist die auch von der Katholikenversammlung geforderte Einrichtung von besonderen Gruppen für die Jugend und die Frauen.

Litteratur, Kunst und Musik.

Katholische.

„Deutschlands erste Dichterin“ ist ein Essay betitelt, mit dem Dr. P. Expeditus Schmidt das soeben erschienene Aprilheft der „Literarischen Warte“ (Allgem. Verlags-Gesellschaft m. b. H. in München, Gasse Nr. 11) einleitet. Es ist die Nonne Roswitha von Gandersheim, der diese interessante Studie gewidmet ist und von der, wie der Verfasser ausführlich, selbst die Schriftsteller des 20. Jahrhunderts noch viel lernen könnten. Ueber „Neue Belletristik“ referiert Dr. Drüver und über „Neue Dramen“ Dr. Erich Steiburg. Die „Neue Kunstkritik“ behandelt der angesehene Kunsthistoriker E. Müller. Der Pädagog B. Clemenz führt seine lehrreiche kritische Abhandlung „Das Jahr 1903 in der pädagogischen Litteratur“ zu Ende, während Dr. P. Expeditus Schmidt das mit Unrecht viel belobte Gedichtwerk „Christus“ von Arno von Balben unter die kritische Lupe nimmt. Die novellistische Seite des Heftes vertritt Heinrich Federer, der seine feinsinnigste Novelle „Johannes Weber“ zu Ende führt. Mit Gedichten sind M. v. Etensteen, Dr. Herbert, M. Klenningers, Nanny Lambrecht und Maximilian Wagner vertreten. Auf die vielseitig anregende Zeitschriftenchau folgen dann noch Einzelkritiken. Ein Abonnent auf diese führende Literaturzeitung ist bestens zu empfehlen.

„Charitas.“ Zeitschrift f. d. Werke der Nächstenliebe im kath. Deutschland, nebst kath. Mäßigkeitsblätter. Red. Dr. Lor. Barthmann, Verlag des Charitas-Verbandes f. d. kath. Deutschland in Freiburg i. B. Inhalt des Aprilheftes 1904: Gregor I. der große Papst der Charitas. Zur Frage der Volksschulischen Kinderelend in Großstädten. Die Hauskrankenpflege in Stadt und Land. Eine soziale Aufgabe der Konjunktur. Die Leistungen der Krankenbeschwerlichen des Charitasverbandes f. J. 1903. Der Berliner Charitasverband f. J. 1903. Kleinere Mitteilungen. Fregefallen. — Wir empfehlen diese Zeitung allen Vereinstorständen und Rednern, sowie überhaupt allen gebildeten Katholiken angelegen läßt.

„Die Freiheit im Protestantismus“ betitelt sich eine Verwahrung gegen das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium in Dresden, mit welcher Dr. Armin-Kausen in München das 4. Heft seiner „Allgemeinen Rundschau“ eröffnet. Das Konsistorium hat dem Superintendenten a. D. Döpl die Mitarbeit an der neuen, vornehmen katholischen Wochenchrift unterzagt, obgleich dieselbe ausdrücklich auch gerechten und vorurteilsfreien Stimmen Andersdenkender geöffnet ist. Dr. Kausen geht mit dieser sächsischen Unbilligkeit scharf ins Gericht. Man muß den Artikel gelesen haben. Die „Allgemeine Rundschau“ auch von religiösen und politischen Gegnern zur Aussprache benützt wird, beweist gleich der zweite Artikel: „Gegen die Schmutzlitteratur und Unkunst“ von Dr. Ludw. Kemmer, der sich offen an die Seite des Centrums stellt. Neben den Parlamentariern Del und Sped, neben Menckemper und Burger begegnet man Namen wie Direktor Gagner (Wilmanns Dialect), Architekt Schmidt (Weltausstellung in St. Louis), M. v. Etensteen (Zeitschrift), Helene Schlichter (Am Abstraktion), Dr. Brüning (Nachen und die Valneologen). Litteratur, Musik und Bühne sind durch Dr. Sohr, Leibler und Scapinelli anziehend vertreten.

Sonnig-Rohmitt. Schläche Humoresken, Gedichte und Skizzen von Rob. Sabel. Preis geb. M. 1,50, eleg. geb. M. 2,00. Verlag von L. Dege (Oscar Günzel), Schweidnitz.

Der Freund eines derben Humors ist und sich in dem Mitleu, aus welchem und für welches Sabel schreibt, wohl fühlt, wird in dem 154 Seiten starken Oktavbucklein seine gute Rechnung finden. Es enthält eine Anzahl prächtiger Novellen, Skizzen und Gedichte in dem gemüthlichen schlesischen Dialekt der Schweidnitzer Gegend, die leicht

26. April Unterhaltungsblatt. 1904.

Beilage zu Nr. 34 des „Gebirgsboten.“

„Durchaus nicht sonderbar,“ erwiderte Jack. „Hast Du Elton vergessen? Frau Smith sollte eine Kantippe sein; von Frau Burnett wurde gesagt, sie schnappte; von Frau Giffon behaupten die Leute, sie habe zwei Männer; und von Frau Bobkin, daß der Junge, den sie ihren kleinsten Bruder nenne, in Wirklichkeit ihr Sohn sei.“

„Genug, genug, Jack,“ rief Werner lachend über dies Neuwes der Dorf-Glandale; „aber Miß West sind keine derartigen Gerüchte im Umlauf; im Gegenteil, ich kenne keine Dame, die mehr verehrt, geachtet und geliebt wird.“

„Dann ist das Geheimnis also sicher,“ dachte Jack triumphierend, „es giebt keinen, der den Preis mit mir teilen kann.“

„Er fragte weiter, bis Werner sich lachend weigerte, weitere Fragen zu beantworten; doch brachte Jack es schließlich doch fertig, sich darüber zu vergewissern, wie stolz Lord Wayne war, und daß die Waynes von Kenninghall die stolzeften und in Bezug auf ihre maßlosesten aller folgen englischen Pairs waren.“

„Damit muß ich ihr drohen,“ sagte sich Jack. „Wenn sie Miene macht, Widerstand zu leisten, oder unangenehm werden will, werde ich sagen: die Pflicht gebietet mir, Lord Wayne Mitteilung von der Sache zu machen. Es wird ja immer von Pflicht geredet, wenn man etwas Unangenehmes tun muß.“

Ebensoviel Neugier wie für Miß West zeigte er auch für Elsie. Werner plauderte von ihrer Jugend, ihrer seltenen Schönheit, ihren Talenten, ahnungslos, daß er mit jedem Worte Del in die Flamme goß. Er erwähnte jedoch kein Wort über ihre Verlobung mit Lord St. Gilbert; da dieselbe noch nicht offiziell bekannt gegeben war, glaubte er kein Recht zu haben, darüber zu sprechen.

„Lord Wayne und Mylady Wayne halten wohl wunders was von dieser Elsie?“ fragte Jack.

„Sie lieben sie außerordentlich; es ist ja ihre einzige Tochter; ich glaube, sie würden ihr keinen Wunsch, kein Verlangen abschlagen, das zu erfüllen in ihrer Macht stünde.“

„Angenommen nun, sie verliebte sich in jemand, der arm wäre, und heiratete den auch; würde Lord Wayne den Mann nicht bei der Hand nehmen und auch ein großes Tier aus ihm machen?“

„Sicher würde er das,“ versetzte Werner, hell auflachend, sowohl über Jacks wunderbare Ausdrucksweise, wie über die Idee, daß Elsie Wayne einen armen Teufel heiraten sollte.

„Er würde ihn ins Parlament bringen, was? Und ihm soviel Geld geben, wie er nur wollte, nicht?“

„Und seinen Segen dazu, wie die guten Väter auf der Bühne?“ lachte Werner noch immer.

„Wer in Ernst, würde er das tun oder nicht?“ beharrte Jack.

„Ohne Zweifel.“

Dann gerieten sie in ein so dichtes Gewühl, daß sie schweigen mußten. Nachher, als sie wieder in einer ruhigeren Straße waren, sagte Jack: „Du bist ganz nett hochgekommen, Werner, aber gib acht, was ich Dir jetzt sage: ich werde noch höher kommen. Du weißt nicht, was mir noch blüht.“

Seine Art und Weise war so großsprecherisch und pomphaft, daß Werner wieder lachen mußte.

„Ich habe nie einen so entsetzlichen jungen Menschen gesehen, Marian; er machte mich bange; er saß da und sah mich mit der sonderbarsten Miene an — eine Art triumphierender Herausforderung, wie mir schien; dann fragte er, ob Du zu Hause wärst. Daß er sich eine solche Freiheit herausnahm, gefiel mir ganz und gar nicht.“

Es war nur gut, daß Lady Wayne die gespenstische Veränderung in dem Gesicht ihrer Schwester nicht bemerkte. Marian stand am Fenster und sah hinaus in das wechselnde April-Wetter.

„Fragte er nach mir?“ wiederholte sie.

„Ja. Weißt Du, Marian, ich sollte mich eigentlich schämen, daß ich einem andern gegenüber so etwas erwähne — aber ich glaube tatsächlich, dieser junge Mensch ist abgeschmackt genug, sich einzubilden, daß er in Elsie verliebt sei. Ich wollte, Du hättest es gesehen, wie er nach ihr im Zimmer umherblickte.“

Aber Marian West wiederholte bloß die Worte: „Er fragte nach mir?“

„Du scheinst überaus! Das war ich auch, Marian; aber ich glaube, es ist schwer, diese Art Leute in ihren Grenzen zu halten, um Herrn Jefferies' willen konnte ich ja aber nichts sagen. Ich wollte aber doch, wir wären mit unserer Liebeshwürdigkeit nicht so freigebig gewesen.“

Bei diesen Worten wandte Lady Wayne sich um und bekam so das Gesicht ihrer Schwester zu sehen.

„Wie, Marian?“ sagte sie lächelnd, „Du brauchst Dir die Sache nicht so tief zu Herzen zu nehmen; was denn, wenn er sich wirklich etwas einbildet? Ich kann ihn mit einem halben Worte kurieren.“

Marian legte ihre Schwester die zitternde Hand auf die Schulter.

„Tu's nicht, Liebe — laß uns vorsichtig sein!“

Lady Wayne richtete ihre Gestalt mit einer Bewegung stolzer Beringschätzung auf. „Vorsichtig?“ sagte sie, und ihre Lippen kräuselten sich. „Du träumst, Marian; weshalb sollte ich vorsichtig sein? Was meinst Du damit?“

Sie sah so überaus und entrüstet aus, daß Marian schwach erwiderte: „Nichts — ich meine nichts, nur daß es immer besser ist, niemanden geradezu zu beleidigen.“

Und dann, besäufelnd, sie habe schon mehr gesagt, als klug sei, verließ Marian schnell das Zimmer.

„Wie selte bin ich doch,“ dachte sie; „was habe ich zu fürchten? Er weiß nichts, ich liebe mich für die Verschwiegenheit seiner Mutter auf den Scheiterhaufen schleppen. Er fragte offenbar bloß nach mir, weil er nicht wußte, was er sagen sollte; jedenfalls war er eingeschüchtert von meiner Schwester. Was brauche ich denn zu zittern? Mein Himmel, halte mich fest und Kar! Sicherlich, nach so vielen Jahren, brauche ich nichts mehr zu fürchten.“

Am folgenden Tage ging sie allein aus und traf — Jack. Gerade, als er auf sie losschritt, um mit ihr zu sprechen, kam ihr eine Bekannte entgegen, die sie ansprach, so daß er keine Gelegenheit hatte, auch nur ein Wort zu sagen, doch der Ausdruck seines Gesichtes erschreckte sie.

„Ich weiß etwas,“ schienen die spottenden Augen zu sagen, „weiß ein Geheimnis von Ihnen.“

Die nächsten Tage hätte Marian West sich wie von einem Gespenst verfolgt glauben können. Ging sie zu einem Spaziergang aus, so war sie sicher, Jack Jefferies zu begegnen. Fuhr sie im Wagen aus, so stand er sicher in der Nähe des Gefährts, sah sie einkeigen und beobachtete ihr Gesicht, bis sie krank und halb ohnmächtig vor Furcht war.



und frisch aus der Poetennatur Sabels fließen und uns das Gemüt eines noch nicht bläsierten Lesers zu packen und zu erfreuen verstehen. R. Handbuchslein für schlesische Tiergärtner" beistellt sich eine von Alfred Langewort herabgegebene Schrift, die auf 98 Seiten handlichen Taschenformats eine systematische Zusammenstellung der wichtigsten auf den Tiergärtner bezüglichen, in der Provinz Schlesiens gültigen Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen enthält. Das Büchlein ist im Selbstverlage des schlesischen Centralvereins zum Schutze der Tiere in Breslau 5, Luisenstraße 15 II, erschienen und von dort gegen Einsendung von 30 Pfg. zu beziehen.

### Vermischtes.

— **Perosis Oratorium „Das jüngste Gericht“ vor dem Papste.** Im Königsaal des Vatikan gelangte am 16. April auf besonderen Wunsch des Papstes Perosis Oratorium „Das jüngste Gericht“ zur Ausführung und zwar mit denselben Künstlern, Chören und Orchestermitgliedern, die es im Costanzi-Theater zur Ausführung gebracht hatten. Die Chordamen erschienen schwarz gekleidet mit verbleichtem Gesicht, die Herren gleichfalls in schwarzer Kleidung. Für die Solisten — die Damen Carola und Bruno — war gleichfalls eine besondere Toilette vorgeschrieben. In einer ziemlich gefährlichen Situation befanden sich die Trompeter des jüngsten Gerichts, die in dem neuen Oratorium sehr viel zu tun haben; man hatte sie hoch oben an der Decke in einer kleinen Herberge untergebracht, und sie standen da so schlecht, daß sie im Eiser des Posaunenblasens wahrscheinlich kopfüber in den Saal hinuntergefallen wären, wenn man ihnen nicht kräftige Schmelzer als Stützen mitgegeben hätte. Der Aufführung des Oratoriums wohnten etwa 400 geladene Gäste bei, unter ihnen zahlreiche Vertreter der päpstlichen Aristokratie, die gesamte vatikanische Diplomatie, geistliche Würdenträger u. a. Auch die Schwefeln des Papstes waren zugegen. Für den päpstlichen Hof war eine besondere Loge reserviert. Pünktlich zur festgesetzten Stunde erschien Papst Pius, umgeben von 24 Kardinalen. Zuerst wurde Perosis „Stabat“ zur Ausführung gebracht. Der Papst gab dann selbst das Zeichen zum Beginn. Ebenso beifällig wurde das neue Oratorium aufgenommen; die „Friedenshymne“ mußte wiederholt werden. Nach der Aufführung zog sich der Papst zurück und ließ die Solisten, die bei der Aufführung mitgewirkt hatten, in seine Privatgemächer kommen. Er unterhielt sich längere Zeit mit ihnen und sagte u. a., daß seit langer Zeit zum ersten Male wieder Frauenstimmen im Vatikan zu hören gewesen seien! Dann überreichte er den Solisten und Herrn Perosi goldene Schamlingen mit seinem Bilde; ähnliche Mägen erhielt die Direktorin und der Besitzer des Costanzi-Theaters. Als Fräulein Carola den Papst um eine Photographie bat, erwiderte dieser lächelnd: „Ich habe keine bei mir, aber sie sollen bald eine haben.“ Er ließ dann 2 Photographien holen, setzte eine Widmung darunter und überreichte den Damen die Bilder mit einer Verbeugung. Perosi gegenüber drückte er den Wunsch aus, daß er eine Rantate zum Ruhme der unbesleckten Mutter Gottes komponieren möge.

— **Holland in Not!** Man lese und schaudere! Tagte dort zu Utrecht in der Osterwoche ein Philologenkongreß. Die große Mehrzahl der 300 Teilnehmer waren Protestanten, der Präsident aber war — ein Jesuit, v. Oppenraay. Doch noch mehr des Schrecklichen! Als am Schluß der Sitzungen Professor v. Wyl dem Präsidenten den Dank der Versammlung für seine vorzügliche Leitung abbatte, erhob sich rauschender Beifall und alle erhoben sich von den Sitzen, um ihrer Zustimmung mehr Nachdruck zu geben. Und beim Festmahle brachte ein protestantischer Professor, v. Hamel, den Toast auf — diesen Jesuiten aus, und sagte darin, wenn das neue Unterrichts-gesetz uns von katholischer Seite Professoren bringt, die ebenso tüchtig und berechtigt, so geistreich und vornehm sind, wie v. Oppenraay, so wird jede Unversität es sich als eine Ehre und ein Vorrecht anrechnen, sie in ihre Mitte aufzunehmen.“ Auch diese Worte fanden lebhaften Beifall. Nachdem Holland, Dänemark, Nordamerika,

England mit seinen weltumfassenden Kolonien den Jesuiten völlige Freiheit gewähren, ist es wohl ein Trost für „helle“ Geister, daß Sachsen und die Thüringischen Großmächte eine chinesische Mauer um sich bauen, über die kein Jesuit hineinkommen darf.

— **Ueber die Verpflegung der Soldaten in Deutsch-Südwestafrika** schreibt ein Pionier, der zur Besetzung der Eisenbahnstation Walbau, 20 Kilometer westlich von Olahandja, kommandiert ist, in einem Brief vom 12. März an seine Eltern in Bielefeld: „Verpflegt werden wir hier gut, an Fleisch fehlt es nie. Wir haben hier eine kleine Herde, und die muß dran glauben. Ab und zu kommt Kriegsbeute durch und da bleibt immer etwas zurück. Hier ist sehr teuer; wir haben auch keine, sonst kostet die Flasche 2 Mk.; eine Zigarre nicht unter 25 Pfg., ein Butterbrot belegt 2 Mk. Das Trinkwasser ist sehr knapp und das wenige dann noch sehr schlecht.“

— **Ein Tunnel unter der Elbe.** Der Hamburger Senat hat der Bürgerschaft einen Antrag zugehen lassen betreffend die Erbauung eines Tunnels unter der Elbe zwischen St. Pauli und der Haseninsel Steinwärder. Die Kosten werden auf 8200000 Mk. veranschlagt.

— **Neuer Djeanreord.** Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd Kaiser Wilhelm II., der aus New-York am 12. d. Mts. um 3 Uhr 55 Minuten (amerikanische Zeit) nachmittags ausgelaufen war, ist Montag nachmittags 2 Uhr 25 Minuten in Plymouth eingetroffen. Ein Sonderzug, der von dort um 4 Uhr 21 Minuten abging, kam um 8 Uhr 34 Minuten in Paddington an. Die ganze Reise von New-York nach London währte also 5 Tage 23 Stunden 39 Minuten. Damit ist der Rekord für die Winterroute erreicht worden.

### Weiteres.

**Wurf wider Wurf.** Ein Vater kommt zu einem bekannten Bäckermeister, um ihm den Sohn als Lehrling anzubieten. Man ist bald einig; aber am Schluß forscht der Meister: „Sagen Sie, hat Ihr Sohn auch das Einjährige-Zeugnis?“ „Das — nein, das hat er nicht. Wozu auch?“ „Ja, da tut mir's leid; ich nehme nur Lehrlinge mit dem Einjährigen-Zeugnis auf!“ „Ach, da muß ich etwas anderes suchen. Größ Gott!“ Und der Vater macht die Tür zu. — Nach einigen Tagen besucht der Vater denselben Meister. „Ich habe gehört, Sie brauchen wieder einen Lehrling. Mein zweites Kube wäre jetzt so weit, um in die Lehre gehen zu können, und er will Bäcker werden, er hat auch das Einjährige-Zeugnis.“ — „So! Das trifft sich ja herrlich. Abgemacht: er kann vom 1. April ab bei mir eintreten.“ „Recht so, ganz recht! Nur hätte ich diesmal etwas zu fragen.“ „Bitte, bitte!“ „Sagen Sie mal, sind Sie Reservoffizier?“ „Nein — nein — das bin ich nicht! Wozu denn auch?“ „Fragte der Meister. „Ach, da tut mir's diesmal leid. Sehen Sie, ich gebe meinen Duben und Einjährigen in spe nur einem Reservoffizier in die Lehre! Größ Gott!“ Und verließ ihn zur selbigen Stunde.

**Na erst recht!** Milchhändler (wegen Panischeret zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt): „Du, Alte, jetzt heißt's aber ordentlich Wasser 'neinichütten, bis wir die 100 Kronen wieder 'aus haben!“

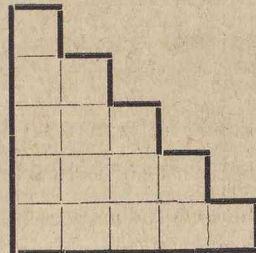
**Bumpenlogik.** „Auf Schub haben sie mir gebracht, weil ich die Polizei zu viel Arbeit gemacht habe, — na, wer ist denn nu arbeitslos?“

**Eine Musterfrage.** Der „Daily Telegraph“ zitiert folgenden hübschen Dialog zwischen einem Staatsanwalt und einem Zeugen, welcher in einem kürzlich geführten Prozeß stattfand. Der Staatsanwalt fragt: „Haben Sie — ich weiß, Sie haben nicht, aber ich muß Ihnen die Frage stellen — am 24. — es war nicht der 24., sondern der 25., aber das falsche Datum brüht auf einem Irrium in den Akten — den Urklagen gelesen? Eigentlich handelt es sich nicht um den Beklagten, sondern um den Kläger, denn es liegt eine Gegenklage vor, aber das verstehen Sie nicht — also: Ja? oder Nein? Die einzige Antwort des so befragten Zeugen war ein langgedehntes: „Waaa!“

### Bilderrätsel.



### Magisches Dreieck.



A  
E E  
I I L  
O P E R  
S S T T U

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart einzutragen, daß die drei Außenseiten, wie auch die drei wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Weltstadt; 2. schmackhafter Vogel; 3. Hauszier; 4. Fär; 5. Farbe; 6. weiblicher Vorname, auch Flüssigen im Parz.

### Buchstabenrätsel.

Was der Vater in einem Leben voll Pflicht Und Arbeit erworben mit fleißigen Händen, Zum Segen ward es dem Sohne nicht, Der wußt' das Gold nicht anzuwenden. Er sah's als Mittel nur zum Genuß, Als Schlüssel zu allen Sinnesfreuden. Bei Spiel und Wein und Weiberluß Tat er sein Erbteil toll vergeuden. Er mußte büßen die wilde Lust, Bald war kein Heller ihm mehr geblieben. — Man fand ihn am 2. mit durchschossener Brust. Sein u hat ihn in den Tod getrieben.

Auflösung des Kreuzrätsels in Nr. 32 des „Gebirgsboten“: Gewissen, gebissen.

Auflösung des Ergänzungsrätsels in Nr. 32 des „Gebirgsboten“: Franz, Föhler, Pfingsen, Ast, Bürger, Moer, Frühlingsträume.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 32 des „Gebirgsboten“: Lieb' ohne Achtung ist nie dauernd.

Rätsel-Auflösungen sandten ein: August Wang, Schuhmacher, Ober-Altomünch, Agnes Hauschild, Altweistrich b. S., Hermann Gutb, Wilhelm Kriesten, Bäcker, Ebersdorf, R. S., Franz Schmidt, Schneiderlehrling, Jfidor Knoblich, Bad Landeck, Karl Schmidt, Wilhelmshilf, Margarete Monse, Martha Klar, Amalie Höder, Ebersdorf, Mathilde, Anna und Martha Pohl, Falkenberg, R. R., Friedrich Rutschel, Ebersdorf, R. S., Adolf Welzel, Uhrmacher, Wartha.

Druck und Verlag der Arnstus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzesulka, für den Inseratenteil: Josef Weichner, beide in Glatz.

„Wir werden sehen,“ sagte Jack, nicht aus der Fassung gebracht, „demnächst werden wir ja sehen. Du wirst dann nicht lachen, wohl aber eingesehen, daß Du überrascht bist.“

Denn Jack hatte noch einen schlauen Gedanken gehabt — dies Geheimnis würde ihm eine große Macht über die Waynes geben. Die einzige Art Stolz, die er verstand, war der Stolz, der aus der Stille entspringt. Ein Stolz, wie der, den die Waynes von Kenninghall besaßen, der sie den Tod der Schmach und Unehre vorziehen ließ, war für Jack Jefferies ein Buch mit sieben Siegeln.

Selbstredend — so argumentierte er — würden sie alles opfern, um den äußeren Schein zu wahren; sie würden alles tun, um zu verhindern, daß das Geheimnis öffentlich bekannt würde. Er konnte also zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Er wollte von Miß West eintausend Pfund per Jahr verlangen, und wollte von Lady Wayne verlangen, ihn ihre schöne Tochter Elsie heiraten zu lassen.

### 39. Kapitel. Ungebetener Besuch.

In der dunklen Ecke eines alten, römischen Palastes hängt ein Gemälde von einem der großen, alten Meister: Judas, der Verräter. Die ganze Seele des Unseligen liegt in diesem Gesichte, es ist eine einzige Flamme der Gier und Hasucht: die Augen bohren sich verschlingend auf die Stelle, wo das Geld liegt; die unkeinen Lippen sind dünn, schlaff und scheinen zu bebren; jegliche böse Leidenschaft, die die Seele des Menschen verwirren kann, steht auf diesem Gesichte geschrieben — Gier, Hinterlist, Lüge, Ehrgeiz, Betrug, Verrat; — und am zweiten Tage nach der Entdeckung hätte jeder, der das Bild gesehen, und nun Jack Jefferies hätte betrachten können, darauf geschworen, er habe zu diesem Judas Portrait gestiftet. Sogar die rohe Art Schönheit, die er früher besaßen, schien vor der Flamme der Gier, die ihn jetzt mit dämonischer Macht erfaßt hatte, verwelt und verbrannt zu sein; er sah um Jahre älter aus.

Wie konnte er am meisten aus dem Geheimnisse, das er entdeckt hatte, heraus schlagen? Er wußte noch nicht, wie er es am besten ausnutzen sollte. Wer würde ihm am meisten für das Verschweigen geben, wer ihm am besten für den Verrat bezahlen? Er sah unschlüssig und ängstlich aus.

„Ein einziger falscher Schritt,“ dachte er, „und ich könnte das Spiel, das ich mich so lange zu gewinnen bemüht habe, bummer Weise am Ende noch verlieren. Die Sache sollte mir doch ein Vermögen einbringen, und sie wird es auch, wenn ich sie nur schlau und richtig anfang.“

Aber dieses Anfangen erforderte große Geschicklichkeit, Diplomatie. Wer war der Reichste? Wer würde ihm am meisten geben? Bei sich hatte er bereits beschlossen, daß er nicht unter tausend Pfund jährlich und Elsie Waynes Hand annehmen wollte.

Wenn ich sie heirate, so wird ihr Vater für meine Karriere schon sorgen. James Jefferies, Parlaments-Mitglied, das sah gut aus, lautete auch gut; es hat manchen im Parlamente gegeben, der lange nicht so gewicht war, wie ich bin. Werner sah dann, daß das Studieren auch noch lange nicht die ganze Welt zwingt. Wem soll ich also zuerst Mitteilung machen? Er ist der Sohn der älteren Dame — der, die sie Miß West nennen; sollte ich nicht erst probieren, was sie mir giebt, wenn ich nichts sage? Und wenn sie nicht ordentlich bezahlen will, so werde ich Lady Wayne selbst mal ordentlich auf den Zahn fühlen.“

Er entschlöß sich also, Miß West zu sehen und zu sprechen und zwar sobald wie möglich.

„Sie wird schon bemüht genug sein, wenn sie erst weiß, was ich weiß,“ sagte er sich mit einem Lächeln, das Judas, des Verräters selbst, wert gewesen.

Und kurz entschlossen sprach er am selben Tage noch morgens, sehr zu allgemeiner Ueberraschung, am Tor vor Kenninghall-House vor. Lady Wayne war sehr lebenswürdig und freundlich gegen ihn gewesen; sie hatte sich in gewissem Grade sogar Mühe gegeben, ihn zu unterhalten, weil er Berners Bruder und sie Werner warm zugetan war; aber diese Morgen-Besuche gefiel ihr nicht, ganz und gar nicht — sie betrachtete sie als eine Freiheit, die herauszunehmen gar kein Recht vorlag, und niemand war gegen den geringsten Versuch, sich Freiheiten herauszunehmen, empfindlicher und ähndete dergleichen empfindlicher, wie Lady Wayne.

Sie war lähl gegen Jack; sie gab ihm durch ihr Benehmen deutlich zu verstehen, daß er nicht vorsehen müsse, wenn er nicht eingeladen sei. Jack spähte ringsum nach Miß Wayne umher, aber sie war nicht da. Schließlich wagte er zu fragen, wo sie sei.

„Miß Wayne ist in Anspruch genommen,“ sagte Lady Wayne lähl. „Dies ist eine sehr frühe und zu Besuchen nicht sehr geeignete Zeit.“

„Miß West ist auch wohl nicht zu Hause, nicht wahr?“ fragte Jack.

„Ich bin über das Tun und Lassen meiner Schwester nicht unterrichtet,“ versetzte Mylady womöglich noch kälter.

Jack sah auf; ein böses Feuer glomm in seinen Augen auf — das sie hätte erschrecken können, wenn sie nur die leiseste Ahnung von der Wahrheit gehabt.

„Verd—es Weib,“ dachte er; „ich weiß etwas, was ihr den Stolz schon klein machen wird. Soll ich's ihr sagen? Soll ich sie hier vor mir knien lassen, mich bitten lassen, ich, Jack Jefferies, möchte sie doch schonen? Oder soll ich sie noch etwas laufen lassen in dem Glauben, sie wäre immer noch eine der Großen in der Welt?“

Lady Wayne glaubte sicher, der junge Mann habe den Verstand verloren; er sah da und beobachtete sie mit diesem sonderbaren, kniffigen, halb finsternen, halb triumphierenden Blick, weder durch ihr Schweigen, noch durch ihre Kälte eingeschüchtert, dann und wann vor sich hinlächelnd mit einem Lächeln, das unbehaglich anzusehen war.

„Ich darf mein Glück nicht verjagen,“ dachte Jack, „loß um einen kleinen Nachgelitz; nein, nein, Macht ist schön. Loß zu denken! Schön, hochmütig, großartig und prächtig, wie sie da ist — und wenn ich's nur wollte, so könnte ich sie hier auf die Kniee bringen; hängen lassen, tief hängen lassen würde sie dann diesen ihren stolzen Kopf. Dann sagte ich: „Ach, Mylady, Ihre Schwester, die die ganze Welt für so gut und rein hält, ist loß ein überhängiges Grab; ich kenne alles aus ihrer Vergangenheit.“ Wie lähllich wäre das; sie schlägt dann diese ihre weißen Hände zusammen und sagte: „Sieber Jack, ach, verrate uns doch nicht.“

Dieser Gedanke amüßte ihn so außerordentlich, daß er plötzlich laut aufschrie. Mylady wunderte sich und fuhr zusammen, unangenehm berührt durch den sonderbaren fragenden Ton, doch machte sie keine Bemerkung. Jack ward sich denn auch plötzlich bewußt, daß er sich sehr übel aufführte.

„Ich werde also Miß West heute wohl nicht sehen,“ sagte er.

„Wollten Sie sie denn sprechen? Haben Sie irgend etwas Geschäftliches mit ihr?“ fragte Lady Wayne.

„Nun, sie ist eine freundliche Dame; es freut mich immer, wenn ich sie sehe. Ich weiß noch nicht, ob ich ein besonderes Geschäft mit ihr habe, oder nicht. Ich werde wieder vorsehen.“

Lady Wayne war dankbar, als er sich verabschiedete.

„Sollte man es für möglich halten, daß diese jungen Leute Brüder sind?“ sagte sie sich; „der eine ganz Armut, Höflichkeit — der andere die Quintessenz von allem, was vulgär.“

Als Miß West zurückkehrte, erzählte Lady Wayne ihr von dem merkwürdigen Besuch.